

# **DIE ANDERE ERDE**

*Roman*

*Fantasiewelt*

*Autor*

*Roger Quirin*



# Prolog

## zum Roman „Die andere Erde“

Die Idee zu diesem Roman ist schon zugegeben unter eigenwilligen Umständen entstanden. In einer Diskussionsrunde ging es um unsere Erde und die teilweise unmöglichen Dinge, die tagtäglich dort stattfinden. Diese Kritik hat etwas mit den Menschen zu tun, die auf dieser Erde leben und für das Dilemma verantwortlich sind. So spielt sich jeden Tag an vielen Orten auf unserer Erde Grausames ab. Mit diesen Gedanken kann man sich manche unmenschlichen Lebensumstände gar nicht vorstellen. Es ist schlimm und berührt die Menschen, welche versuchen, friedlich mit ihren Mitmenschen auszukommen. Deswegen habe ich so in die Diskussionsrunde geworfen: „Vielleicht gibt es ja auf einer anderen Erde die guten Menschen, welche grundsätzlich friedlich zusammen leben und das ihr ureigenstes Lebensziel ist.“ (was ein erstauntes Lächeln erzeugte)

Später habe ich darüber nachgedacht, eine Geschichte zu schreiben und noch konkreter einen Roman. Weiterhin überlegte ich, Roman ist doch schon ziemlich hoch angesetzt und kannst du dem überhaupt gerecht werden? Zumindest kann ich es versuchen, so mein Bestreben. Es strikte sich um den Gedanken der anderen Erde so langsam ein Gerüst von Ideen und die nahmen Formen an. Es entstand ein roter Faden, der „die andere Erde“ entstehen ließ, ein Planet, den es so natürlich nicht gibt. Aber wer weiß?

Es ergaben sich so die Titel der einzelnen Teile mit den Protagonisten, die meine Akteure in dem Roman wurden. Es sind in der Fantasiewelt insgesamt vier Personen dieser Erde, wobei ich, Roger Quirin, der Hauptakteur, Erzähler und Berichterstatter in dieser fiktiven Parallelwelt der anderen Erde bin. Hinzu kommt noch, dass sich diese andere Erde in einem anderen Universum befindet und es außerdem noch ein von mir benanntes dreidimensionales Weltraumcluster gibt. Hört sich verworren an, ja ich weiß? Aber so sind die Gedanken einmal. Wenn diese greifbar sind, dann festhalten und darüber schreiben. Es entstand der beschriebene rote Faden, mehr nicht. Das heißt, im Prinzip wusste ich noch nicht wie es im nächsten Teil weitergeht. Es ist ganz eindeutig ein Experiment. Ist das für Sie spannend? Für mich aber ganz bestimmt! - Viel Spaß beim Lesen, das wünsche ich ihnen.

### Die Akteure:

- Roger Quirin, Autor und Schriftsteller, aus Woffelsbach (Rursee)
- Francis March, Astro-Wissenschaftler, aus Frankfurt
- Fridolin Steigerlin, Astro-Wissenschaftler, aus Frankfurt
- Umberto Villas, Journalist, aus Heidelberg
- Fritz Wellner, Zukunftsminister, von der anderen Erde

Freundliche Grüße  
ihr Roger Quirin

Fortsetzungsreihe des Romans

# **DIE ANDERE ERDE**

Fantasiewelt

Autor Roger Quirin

Start: Der blaue Planet und die andere Erde

1. Das Gespräch
2. Die Reise zur anderen Erde
3. Die Überraschung
4. Ankunft in der neuen Zeit
5. Die Qualen der alten Erde
6. Die Entdeckung der Menschlichkeit
7. Das Ende - Reset

## Teil 7: Das Ende - Reset

---

### 1. Wieder im Landhaus auf der anderen Erde

Unsere immer wieder fantastische Reise von dem Blauen Planeten Erde über ein Wurmloch mit der Bezeichnung X2530 in die andere Galaxie Nurbis zur anderen Erde hat auch dieses mal reibungslos geklappt. Wir schreiben das Datum 07.07.2021, denn das war mit dem Datum auf der Erde identisch. Es war mittlerweile Abend geworden und alle Reisenden befanden sich im Landhaus in ihren Zimmern. Die alte Aktionstruppe bestehend aus meiner Person (Roger), Francis und Umberto hatten wohl bei dieser Reise Zuwachs bekommen, denn Fridolin Steigerlin hatte sich kurz entschlossen, diese ungewöhnliche Reise zu einem absolut unvorstellbaren Ziel mit uns anzutreten. Fridolin Steigerlin als ehemaliger Studienfreund von Francis brauchte natürlich auch im Landhaus einen Unterbringungsplatz, diesen bot ihm natürlich Francis sofort an. Beide waren in demselben Zimmer untergebracht, betrachteten es als Glücksfall in dieser ungewöhnlichen Situation alles gemeinsam erleben zu dürfen und so ergab sich sicherlich zwischen den beiden viel Gesprächsstoff.

Ganz klar, unser altes Team, also Francis, Umberto und ich (Roger), kannten uns mit allen Abläufen bereits bestens aus, weil wir schon einige Male diese Reise zur anderen Erde erleben durften. Aber Fridolin der Neuling im Team, wie mag er das alles wahrgenommen haben? Einen besonderen Blick auf die Dinge war ihm sicher eigen, weil er wie Francis auch Astrophysiker war.

### 2. Intensive Erinnerungen – wie alles begann

Gedanklich versuchte ich alles bis jetzt Erlebte im Zusammenhang mit der anderen Erde noch einmal von Anbeginn Revue passieren zu lassen. So begann alles mit dem Anruf von Francis bei mir zu Hause in Woffelsbach. Dadurch vermittelte er mir den Kontakt zu Herrn Wellner, den ich zu einem Gespräch im Cafe Cyberdream in Mayen traf. Schon der Ort des Treffens erstaunte mich und dadurch wurde ich erst richtig neugierig. Dort erfuhr ich von der Existenz der anderen Erde in einer fernen Galaxie, was ich überhaupt erst einmal nicht glauben konnte. Doch der Zukunftsminister der anderen Erde Herr Wellner schilderte mir exakte Einzelheiten der anderen Erde und berichtete von den Menschen, die dort leben würden. Es war ein ein ungewöhnliches und fantastisches Gespräch. Was dann im Laufe der Zeit auf uns zukam konnten wir uns in unseren kühnsten Träumen nicht vorstellen. So kam es dann schon zu Beginn zu unvorstellbaren Ereignissen und

Erlebnissen, die mit der anderen Erde verbunden waren. Auch die Tatsache, dass unser Planet Erde schon in den Fakten einigen Menschen auf der anderen Erde bekannt war überraschte uns und zeugte von einer Art Spionage. Jedoch Herr Wellner sprach in dem Zusammenhang stets von einem Auftrag, den sie von der Mysterischen Macht bekommen hatten, unsere Erde im Auge zu behalten. Wie wir ja später erfahren hatten, war Herr Mosner der Kontaktmann auf der Erde, den wir auch später kennenlernen konnten.

Wir erfuhren auch im Cafe Cyberdream, dass wir eine Reise mit einem Raumschiff antreten sollten, welches unterirdisch im alten Schieferbergwerk in Mayen geparkt war. Nun dachten wir, jemand will uns auf den Arm nehmen. Ein Raumschiff im Bergwerk? Und wie sollte ein Start überhaupt funktionieren? Doch als wir zum ersten Mal in Mayen in der Nähe des Triaccawegs eine Tür zu dem Bergwerksstollen sahen, zu der Herr Wellner einen Schlüssel besaß und diese damit aufschloss, hatte das mit Zufall oder auf den Arm nehmen nichts mehr zu tun. Unser Zustand, den man durchaus als sprachlos bezeichnen konnte, dauerte nicht sehr lange an. Herr Wellner ging mit uns durch die Tür hinter der sich ein Stolleneingang auftat, welcher mit einem Blauen Licht beleuchtet war. Nach kurzer Zeit sahen wir dann das Raumschiff, welches sich in einer ausgeformten Grotte befand. Nun, dachte wir, groß ist es sicherlich nicht, aber im Innenraum hatten sechs Personen Platz. Aber wie um Gottes Willen soll das Ding aus dem Bergwerk starten können, fragten wir uns damals?

Herr Wellner sah uns an, dass uns eine Frage auf den Lippen brannte. Wir brauchten die Frage nicht mehr zu stellen. Er erklärte, dass dieses Raumschiff besondere Fähigkeiten besitzt. Mit dem Neutrino-Effekt kann das Raumschiff beim Start und bei der Landung feste Materie durchdringen. Außerdem ermögliche sein Antrieb, der auf dem Hyper-ANMA-Prinzip beruht, Entfernungen in einer Geschwindigkeit zu bewältigen, die nichts mehr mit der Lichtgeschwindigkeit zu tun hatte. Anders könnte man die Entfernungen von Lichtjahren nicht bewältigen. Die Einstein-Hypothese war außer Kraft gesetzt. So kam selbst Francis aus dem Staunen nicht mehr heraus. Ich denke mal, dass Francis seinem Kumpel Fridolin dieses wohl schon erzählt hatte.

In den Erinnerungen überwältigten mich meine Gedanken förmlich. Nach der Ankunft bei der ersten Reise ging es erst einmal für drei Monate in Quarantäne, unterirdisch versteht sich. Dann der Transfer mit dem Hyper-Quadrocopter zum Landhaus, in dem wir dann wohnen und arbeiten konnten. Nicht zu vergessen die Gesinnungsprüfung vor dem Gremium in der Stadt Monerga. Natürlich wird mir

persönlich auch Franca Cosalla, ein Mitglied des Gremiums, für immer in Erinnerung bleiben, die leider durch einen Autounfall ums Leben kam. Sie war mir zumindest schon ans Herz gewachsen oder auch mehr. Es war bedrückend für mich.

Dann in den Bergen Alpona die Erlebnisse in der Höhle mit der Quelle des Lebens und der Mystischen Macht. Es war überwältigend, überraschend und gleichfalls beeindruckend. Auch wie wir später erfuhren, dass wir uns in einem Weltraumcluster befinden würden, machte dieses uns und besonders Francis noch verwirrter. Noch schlimmer wurde es für uns, dass in diesem Weltraumnetzwerk viele Erden geben soll, auf denen Homo sapiens lebten oder gelebt haben. Wir fragten uns tatsächlich, ob dieses auch Spiegelungen oder Täuschungen sein könnten. Es klang alles irrwitzig und wenig glaubhaft. Herr Wellner erklärte uns, dass alle Erden-X wohl durch transportierte Objekte mit den Startmolekülen des Lebens geimpft wurden. So entstanden dort überall Homo sapiens als Lebensform, wie wir es in Forschungsarbeiten feststellen konnten. Hin und wieder glaubten wir sogar, es wäre irgendeine Versuchsanordnung von einer übergeordneten Macht, die testen wollte, welche Homo sapiens es schaffen würden ihren Planeten als Lebensraum auf Dauer erhalten zu können, so Herr Wellner.

Uns wurde schnell klar, dass unser blauer Planet wohl in Bezug zur höchstentwickelten Spezies Mensch schlecht abschneiden dürfte. Die Erde ist auf dem Kippunkt bezüglich Umwelt als auch im Zusammenleben der Menschen und befindet sich in einer kritischen Phase. Die Menschen gehen nicht gut mit ihrem Heimatplaneten um, im Gegensatz zu den Menschen auf der anderen Erde, die viel für ihren Planeten, ihre Umwelt und die Lebensbedingungen der Bewohner getan hatten.

Trotzdem oder gerade deswegen kam irgendetwas von uns auf die irrwitzige Idee diesen offensichtlich in Not geratenen Planeten zu retten, also unseren Heimatplaneten, die eigentlich grundsätzlich wunderschöne Erde. Ja, wenn es da nicht die Mensch gemachten Probleme gäbe. Wer auf diese waghalsige Rettungsaktion kam, weiß ich gar nicht mehr genau. War es Francis oder ich selber? Nun kam man es uns nicht vorwerfen, dass wir nicht alles unternommen hätten, was möglich war, aber wir scheiterten an Menschen, die ihre Lage falsch oder noch schlimmer bewusst falsch einschätzten. Der gedankliche Hintergrund unserer Idee, in die wir dann zugegeben viel Gedankenschmalz hineingesteckt haben, dieses Vorbild der anderen Erde auf den Blauen Planeten zu übertragen. Faktisch wurde uns vor Augen geführt, war unsere Naivität und der Glauben an Menschen, die ihre Heimat lieben und diese unbedingt erhalten möchten, nicht wirklich zielführend. Wir wissen nicht wirklich, ob unser Unterfangen gegenüber den Erdbe-

wohnern als feindlich angesehen wurde und deswegen bedrohlich erschien. Doch wir drei Aktivisten (Roger, Francis, Umberto) hatten alle für und wider Punkte durchdiskutiert und halten es nach wie vor für ausgeschlossen, dass unsere angebotene Hilfe falsch verstanden werden konnte. Nein, nein, niemand wurde übergangen und die offiziellen Wege einzuhalten war stets unser Bestreben. Nicht umsonst hatten wir uns an die UNO gewandt, jedoch nicht gegenüber unseren zielgerichteten Vorschlägen zur Stabilisierung und letztendlich zur Rettung der Erde mit Einsprüchen bei der Hauptabstimmung der Nationen gerechnet. Selbst der Generalsekretär der UNO Herr Luhar war außerordentlich darüber enttäuscht. In einer Anregung der Mystischen Macht an der Quelle des Lebens, so haben wir es zumindest verstanden, kam der Gedanke die Erde von ihrem Selbstzerstörungskurs abzubringen. Wie stehen wir jetzt da oder anders gesagt, wie steht die Erde jetzt da?

Gut, wir haben auf der Erde den Verantwortlichen natürlich nicht reinen Wein einschenken können, weil es wohl dann zu panikartigen Reaktionen gekommen wäre. Niemand auf der Erde weiß das, was wir wissen, nämlich den schon bekannten Zeitpunkt des Untergangs. Also wenn alles so wie bisher auf dem Planeten Erde weiterläuft, dann ist das das Ende. Ein Ende aller Kulturen der dort lebenden Homo sapiens, so wissen wir es von der Mystischen Macht. Wie das im Ablauf geschehen soll, wissen wir natürlich nicht. Was wir wissen ist die Tatsache, dass es im uns schon bekannten Weltraum-Cluster viele Erden-X geben soll, die wohl alle dieselben Startvoraussetzungen hatten. Entscheidend wird wohl sein, was die Homo sapiens aus ihren Planeten gemacht haben. Immer mehr glaube ich an ein künstliches Konstrukt bei dem Weltraumcluster, wie sonst könnten in der Entwicklung von Planeten so viele erdähnliche Planeten und dann noch mit der Lebensform Homo sapiens entstanden sein. Es ist schon sehr mysteriös und geheimnisvoll zugleich. Wir müssen unbedingt wie schon vor der Abreise quasi beschlossen zur Quelle des Lebens, um mit der Mystischen Macht wieder Kontakt aufzunehmen. Kaum hatte ich den Gedanken zu Ende geführt, klopfte es an der Tür meines Zimmers. Ich sagte: „Ja bitte!“ Die Tür öffnete sich einen Spalt und Umberto steckte seinen Kopf durch die Öffnung. „Ist bei dir alles in Ordnung“, stellte er mir die Frage. „Ja, ja, alles klar, ich war so in Gedanken versunken und habe alles von Anfang an mit unserem Erlebten noch einmal durchdacht“, so äußerte ich mich gegenüber Umberto. „Bleibt es denn dabei, dass wir morgen um neun Uhr im Kaminzimmer frühstücken?“, war Umbertos Frage. Ich antwortete ihm zwar schon etwas müde, aber doch noch wach: „Klar, da werden wir wohl einiges zu bespre-

chen haben, meine ich.“ „Das denke ich wohl auch“, sagte Umberto, „das wird wohl schon, denn wir haben ja jetzt Fridolin mit dabei, gute Nacht!“

### 3. Wichtige Besprechung unser engagierten Aktivisten

Nach unserer ersten Übernachtung im Landhaus auf der anderen Erde waren wir „Vier“ um 9 Uhr im Kaminzimmer verabredet. Umberto hatte sich auch wieder bereit erklärt für uns zu kochen. So hat er sicher auch unser Frühstück zubereitet, denn als ich in das Kaminzimmer eintrat, roch es herrlich nach Kaffee und der Tisch war schon appetitlich gedeckt. Eine Ausnahme hinsichtlich Kaffeegenuss war wohl, wenn ich mich recht erinnere Francis, denn der hatte auf seinen Reisen oder Exkursionen immer einen grünen Tee dabei, den er speziell aus Taiwan bezog. Dieser Tee Spezial a la Taiwan war auch bei diesem Frühstück wie immer sein Highlight und er wollte uns auch bei jeder Gelegenheit von seiner geliebten Teesorte überzeugen. Die anderen dachten wohl, jedem das Seine.

Mittlerweile war es kurz vor 9 Uhr und alle Mitstreiter waren im Kaminzimmer eingetrudelt und hatten ihre Sitzplätze eingenommen. Alle guten Morgen Grüße klangen wohl gelaunt und nichts, aber auch gar nichts, ließ etwas von unserer erlittenen Enttäuschung erkennen. Nun dachte ich, warum sollte wir auch missmutig sein oder gar schlecht gelaunt, denn einen gewissen Erfolg bezüglich der Rettung unserer Erde hatten wir doch schon erreicht. Wir hatten bei unserem Vorhaben viele Menschen aufgerüttelt und auf den kritischen Zustand der Erde aufmerksam gemacht. Aber das es letztendlich an einer Minderheit scheiterte, das war für uns die eigentliche Enttäuschung. Während unserer Frühstückszeit unterhielten wir uns deutlich angeregt und durchaus positiv gestimmt. Wir drei „Altaktivisten“ also Francis, Umberto und ich (Roger) waren absolut froh darüber, dass sich Francis früherer Studienkollege Fridolin dazu entschlossen hatte, uns zu begleiten, was alle als eine echte Bereicherung aufgenommen hatten. Denn Fachleute mit einem scharfen Verstand, was man von dem Astrophysiker Fridolin Steigerlin durchaus annehmen konnte, waren bei der Lösung von komplexen Problemen gern gesehen. Denn es gab für uns noch einige Nüsse zu knacken.

Aufgrund der bekannten Problematik, die uns Herr Wellner beschrieben hatte, lag des Rätsels Lösung wohl in der Grotte an der Quelle des Lebens. Denn der Schlüssel zu dem Rätsel war wohl bei der Mystischen Macht zu finden. Diesen Ort einer zauberhaften Erscheinung hatten wir in Begleitung von Herrn Wellner schon einmal aufsuchen können, welcher uns in ein sprachloses Erstaunen versetzt. Deswegen meine Frage an Fridolin: „Hat dich denn Francis schon über unsere Erlebnisse,



speziell über die in der Grotte, ausreichend informiert?“ „Oh ja“, antwortete Fridolin, „davon könnt ihr tatsächlich ausgehen und Francis hat mir noch einiges andere erzählt, wobei ich einige Male eine Neigung zum grenzenlosen Erstaunen zum Ausdruck bringen musste.“ Fridolin weiter: „Es wurde für mich höchst interessant, als es um die Mystische Macht ging, denn Francis konnte mir nicht erklären, was denn diese Mystische Macht sein soll. Soll es göttlichen Ursprungs sein oder eine uns unbekannte Erscheinung, die wir so nicht kennen? Wir haben den Weltraum und alles was damit zusammenhängt immer als eine physikalische Erscheinung betrachtet. Nun gut, einiges daran ist wohl auch mystisch, zugegeben. Aber als Francis mir etwas erzählte von Weltraumcluster, Homo sapiens an allen Ecken und Kanten, etwas über tote Planeten mit höchstem CO<sub>2</sub> Gehalt, Raumfahrzeuge mit Hyper-ANMA-Antrieb und mich total über die andere Erde aufklärte, kam ich doch leicht ins rotieren und meine geistige Erfassung von Fakten machte erst einmal Pause. Es scheint ein Wahnwitz über allem zu stehen, also etwas für uns Menschen nicht Greifbares zu bestehen.“ Er scherzte etwas und bemerkte, dass einem dabei schon einmal die Socken qualmen könnten. „Aber im Ernst“, so Fridolin, „Francis sagte mir, dass es mit unserer alten Erde im Jahr 2029 zu Ende gehen soll. Ihr mit eurem Versuch einer Rettung alle Errungenschaften der anderen Erde dem Blauen Planeten zu Nutze kommen zu lassen wolltet, was ihn vielleicht hätte retten können, so nicht möglich war. Aber welche Möglichkeiten einer ansatzweisen Hilfe für die Menschen auf dem Blauen Planeten Erde haben wir denn überhaupt? Und liegt das Ende wirklich schon fest?“ Umberto entgegnete ziemlich nachdenklich: „Würde denn eine Information für die Erdbewohner über das nahende Ende etwas bewirken?“

„Die Menschen sind sich schon darüber im Klaren, dass mit ihrer Erde etwas nicht stimmt und das es etwas Gravierendes ist, aber viele meinen, eine Rettung müsste automatisch geschehen. Jedoch sind die Menschen leichter zu beeinflussen als die Denker von staatlichen Ordnungssystemen.“ „Ich glaube“, so Francis, „wir drehen uns im Moment etwas im Kreis und haben keinen wirklichen Ansatz, um den Schlüssel zur Lösung zu finden.“ „Wir müssen, dass ist die einzige Möglichkeit, wie Herr Wellner uns sagte, versuchen mit der Mystischen Macht an der Quelle des Lebens Kontakt aufzunehmen“, so mein Einwand.

Francis: »Wir sollten, wie ich finde, alles versuchen, um zu verstehen, wie die Fakten miteinander zu verbinden sind. Deswegen möchte ich versuchen, alle Fakten in unsere Überlegungen einzubringen, das Mysterium der anderen Erde in einem Weltraumcluster befindlich zu beleuchten. Fridolin wird mir sicher mit seiner

Erfahrung behilflich sein. Nicht vergessen möchte ich dabei, dass der blaue Planet also unser Planet auf dem wir wohnen und arbeiten, auch ein Teil innerhalb dieses Weltraumclusters ist. Aber warum soll gerade die andere Erde mit der Grotte und der Quelle des Lebens der Schlüssel für alles sein, so wie es sich für mich darstellt.«

Fridolin: »Unsere fachlich fundierte Weltraum-Philosophie der Astrophysiker ist stets von einer Räumlichkeit ausgegangen, nämlich dem anscheinend unendlichen Universum. Darauf hat sich unsere Forschung stets konzentriert. Es wurde zwar immer wieder über eventuelle Wurmlöcher spekuliert, ohne jetzt zu definieren, was sie bedeuten könnten für den Rest des Universum und wo sie denn hinführen sollen. Beweise haben wir nicht wirklich finden können. Aber in der Regel fand man die Darstellung von Wurmlöchern eher in Science Fictions Romanen von Pery Rodan wieder, zumindest in den Anfängen der Weltraumforschung. In den Forschungen der Wissenschaftler der anderen Erde soll es nun so sein, dass unsere Erde in der Galaxie Milchstraße im Clusterverband 2011 befinden soll. Sehr schwer für mich nachvollziehbar und auch nicht erklärbar.«

Francis: »Für uns hat sich dieses System des Weltraumclusters dadurch bestätigt, als wir durch einen Navigationsfehler auf einer Reise plötzlich in einem anderen Weltraum waren und uns die Koordinaten zu einem Planeten führten, der wohl einmal bewohnt war und erdähnlich aussah. Folgerichtig kamen wir zu dem Gedanken, dass alle Welträume des Weltraumclusters völlig identisch aufgebaut sein müssten, denn sonst wäre es gar nicht möglich gewesen. Also noch einmal zum Mitdenken: Es ist ein Weltraumcluster, wie ein Fischernetz mit Knoten und die Knoten sind die Universen und das Ganze ist dreidimensional ausgebildet. Anfangs fiel mir bei der Vorstellung nichts mehr ein, das kann ich dir versichern Fridolin.«

Roger: »Kann es eine natürliche Ausbildung von einer Art Netzweltraum sein? Es sieht doch eher aus wie am Computer festgelegt meine ich. Und dann soll die Zentrale sich auf der anderen Erde befinden? Könnte es ein holografisches Konstrukt sein, was alles nur vortäuscht? Aber es ist doch alles so lebensecht und greifbar, wobei Holografien doch wohl nur bildhafte Darstellungen sind. Nur so kennen wir es. Es wäre wohl auch denkbar, dass es eine Kombination von Holografie und teleportierter Masseteilchen ist, die eben diesen lebensechten und handfesten Effekt hat, also alles wie echt aussehen lässt. Man würde es als Übertragung des Quantenzustands eines Teilchens auf ein anderes über eine bestimmte Entfernung bezeichnen. So betrachtet könnten wir als Homo sapiens auch nur künstliche Gebilde sein!«

Francis: »Also Roger, diese Betrachtungsweise ist für mich zwar nachvollziehbar, aber so hatte ich mich dieser Problematik noch nicht gedanklich genähert. Soll ich euch was bestehen, dabei bekomme ich dicke Backen und wie! Salopp übersetzt wäre wohl alles nur Schall und Rauch und nicht wirklich existent. Letztlich sieht für mich die ganze Sache wirklich nach einem Versuch aus, nach einem Versuch mit Homo sapiens. Die sich dann noch beweisen müssen, dass sie mit ihrem Planeten sorgsam umgehen und ihn schützend als Lebensraum behandeln. Wenn das eine Tatsache wäre, würde es die gesamte Welt der Astrophysik auf den Kopf stellen und revolutionieren, das kann ich euch versprechen. Doch mir kommt gerade ein wahnwitziger Gedanke, der mir nicht leicht über die Lippen geht. Wenn alles ein künstliches Konstrukt von irgendjemand anderem wäre, könnte der doch auch nach Belieben den Versuch einfach beenden und die Illusion des Weltraumclusters würde wie eine Seifenblase zerplatzen. Jetzt verstehe ich erst den Hinweis der Mystischen Macht mit dem Ende des Blauen Planeten im Jahr 2029. Ist das gleichzusetzen mit dem Abschalten des Systems? Obwohl, wenn die andere Erde der Schlüsselplanet der Mystischen Macht sein soll, dann würde man den doch wohl nicht löschen. Nein, das ginge gar nicht, denn man zerstört sich nicht selbst.«

Fridolin: »Ich denke, es müsste doch noch was Übergeordnetes existieren, also eine Art Schaltzentrale für das ganze System. Nur wo soll diese sein und wo würde man sie finden können? Könnte es noch ein übergeordnetes Universum geben und es wäre von dort eine Kontrolle des Weltraumclusters möglich?«

Roger: »Würden wir über den Kontakt zur Mystischen Macht darüber Klarheit gewinnen können? Ich spinne jetzt mal ein bisschen, entschuldigt im voraus meine Gedanken. Was wäre denn, wenn es in der unteren Ebene der Fakten zu den Universen und dem Weltraumcluster ein riesiges Land geben würde, was eine Plattform für Leben darstellt und quasi der Himmel alles das zeigt, wo wir uns jetzt zurzeit auch befinden. Also der Boden ein festes Land und der Himmel alle Elemente des Weltraumclusters und mehr aufzeigt. Die Zentrale der Mystischen Macht hätte demnach wohl festen Boden der Tatsachen unter den Füßen. Vorstellbar oder nicht vorstellbar für euch? Kommen wir doch noch einmal zur göttlichen Theorie mit einer Entstehung aus Gotteshand. Wenn man weiter denkt, würde Gott die Menschen (Homo sapiens) für ihren liederlichen Lebenswandel auf den Erden-X bestrafen, weil sie nicht ihre Chance für ein verantwortungsbewusstes Auskommen mit ihrem Lebensraum geschafft haben. Ich meine, dass alles ist wohl höchst abstrakt, wie ich finde. Hieltet ihr so etwas für denkbar?«

Francis: »Wenn man so denkt, wäre es auch nicht allzu weit hergeholt, sich vorzustellen, dass es ein Konstrukt bzw. Versuch aus einem physikalischen Labor sein könnte. Nur hat dies mit unseren Kenntnissen über die herkömmliche Astrophysik nichts mehr zu tun, aber letztendlich sind wir doch schon eine ganze Weile davon entfernt und dies kann Fridolin bestimmt bestätigen.«

Umberto: »Roger deine Gedanken sind für mich nicht so ganz nachvollziehbar. Erinnere dich an eine Zeitperiode im Mittelalter, in der die Erde als eine Scheibe angesehen wurde. So kommt es mir vor bei deiner Aussage von festem Boden und dem Himmel darüber. Und Francis spricht von einem physikalischen Versuch und verbindet damit eine Teleportation von Masseteilchen zur Darstellung des Quantenzustands eines Teilchens, die eine holografische Darstellung plastisch zum Leben erwecken sollen. Aber wie auch immer, es muss etwas Übergeordnetes sein, anders kann ich es mir nicht vorstellen. Fridolin und Francis, gibt es in eurer Welt der Astrophysiker bei der Stellarastronomie auch eine Vorstellung von Dopplern der Stern- und Planetenverteilung, wie sie in unserem Fall vorkommen mit den Erden-X und der Anordnung in einem Weltraumcluster?«

Fridolin: »In der klassischen Lehre der Physik der Astronomie gibt es diese Fälle bis jetzt eigentlich nicht, weil wir ja nur ein Universum beobachten können. Es wurde zwar mal die Theorie der Wurmlöcher als Verbindung zu anderen Universen diskutiert, aber es konnte nie wissenschaftlich bewiesen werden. Gut, lange war man sich auch in der Wissenschaft über die Eigenschaften von schwarzen Löchern auch nicht im Klaren. Und nun weiß man, dass sie jegliche Energie anziehen und in sich aufnehmen. Wie das innerhalb des schwarzen Lochs dann weiter abläuft mit der unendlichen Massenanhäufung, dass weiß ich auch nicht, denn reinschauen kann man nicht, vielleicht auch nur noch nicht. So kämpft sich die Wissenschaft auf dem Blauen Planeten von Erkenntnis zu Erkenntnis. Es könnte sein, wie mir Francis berichtete, dass die Menschen auf der anderen Erde uns in der Wissenschaft der Astronomie einige Schritte voraus sind. Wer weiß!«

Roger: »Nun, es scheint mir so, dass wir nicht wirklich eine Verbindung von der Mystischen Macht, zur anderen Erde, zum Weltraumcluster und zur Quelle des Lebens herstellen können. Jedoch ging es uns in dem Zusammenhang um die Rettung der Erde, unserem Heimatplaneten. Sicherlich sind mittlerweile in unserer Diskussion auch Zweifel entstanden, ob es noch einen Sinn macht die Erde wirklich retten zu wollen. Klar ist, dass dieser Planet über Jahrhunderte quasi misshandelt wurde und das von den Menschen, die schon eine geraume Zeit dort ansässig sind. Wenn die Mystische Macht die Menschen bestrafen will, dann kann ich



mir nicht vorstellen, dass alle auf dem Planeten Erde lebenden Menschen davon betroffen sein sollen. Denn nicht alle haben sich so zerstörerisch verhalten. Natürlich denke ich jetzt rein menschlich, was sicherlich bei der Mystischen Macht ganz bestimmt nicht der Fall ist. Die Mystische Macht bewertet sicher alles nach festgelegten Kriterien, wie es eben bei einem Versuch so Standard ist, also rein nach Fakten. Wenn also die andere Erde nicht unter die Kriterien fällt, müsste es eigentlich so sein, dass nicht das gesamte Weltraumcluster verschwindet, sondern nur das menschliche Leben auf allen Erden-X, die gegen die Regeln der Mystischen Macht verstoßen haben. Demnach ist es mit der Erde zu Ende und mit der anderen Erde gut, weil ihr Zustand in Ordnung ist.

Letztendlich hilft es uns nur weiter, wenn wir die Quelle des Lebens in den Bergen von Alpono aufsuchen und versuchen, einen Kontakt zur Mystischen Macht herzustellen. Vielleicht steht der Termin des Untergangs im Jahr 2029 sowieso schon fest und wir haben gar keinen Einfluss mehr darauf. Falls es möglich ist, könnte man mit der Mystischen Macht einen Aufschub erreichen und der Blaue Planet hätte noch eine Chance. Aber habt ihr euch eigentlich schon einmal Gedanken über uns gemacht und was dann mit uns passiert? Denn die Erde ist immer noch unser Heimatplanet, wie ihr wisst. Wir werden wohl Herrn Wellner fragen müssen wie es weiter geht. Morgen früh wollte er bei uns vorbei schauen. Und ich meine, er hätte schon die Fahrt zur Grotte in den Bergen angekündigt. Also noch eine Nacht bis zur Wahrheit und bis zur Entscheidung, ob sich ein Kontakt zur Mystischen Macht ergibt und wie sich alles für uns zeigt. Im Moment sieht es aus wie der Gordische Knoten, den wir lösen müssen.«

#### **4. Im Bann der Mystischen Macht**

Gegen 10 Uhr traf Herr Wellner im Landhaus ein. Wir Vier saßen nach dem Frühstück wie immer im Kaminzimmer noch für eine Weile zusammen und sprachen darüber, was denn wohl heute auf uns zukommen würde. Die ganze Situation hatten wir besonders ausgiebig gestern zur Genüge im Für und Wider diskutiert. Beim Eintritt in das Kaminzimmer begrüßte uns Herr Wellner freundlich und schaute fragend in die kleine Runde, so als ob er fragen wollte, was werden wir wohl heute unternehmen. Auf seine Frage hin, wie es uns so geht, antworteten wir ziemlich übereinstimmend, dass wir darauf brennen, endlich zu einer Klarheit zu gelangen, die unsere diskutierten Fragen beantworten würde. Nur Geduld, meine Herren, das werden wir, hoffe ich, alles gemeinsam in der Grotte mit der Quelle des Lebens klären können, vorausgesetzt, dass wir den Kontakt mit der

Mystischen Macht bekommen. Denn wir von der anderen Erde waren auch schon mal vor Ort und es klappte nicht so, wie wir es uns wünschten. Aber das muss ja jetzt nicht auch so sein. Herr Wellner verwies nochmal fragend darauf, ob wir denn auch unseren Neuzugang Fridolin Steigerlin ausreichend über die Begehung der Grotte informiert hätten, um ihn so auf den Kontakt mit der Mystischen Macht, wie wir es schon staunend erleben konnten, vorzubereiten. Nickend registrierte Herr Wellner unsere Bejahung und deutete an, jetzt unser autonomes fahrbares Transportmittel zu ordern. Wie beim letzten Mal hatten wir es auch jetzt beobachten können, wie Herr Wellner auf ein Gerät an seinem Handgelenk tippte. Gleich müsste unser Fahrzeug vor dem Landhaus eintreffen, gab er uns zu verstehen.

Sie können sich schon einmal für die Fahrt in die Berge Alpono zur Grotte bereit machen und wir treffen uns vor dem Haus. Wir waren doch schon etwas gespannt, wenn nicht gar etwas aufgeregt, als wir uns anzogen hatten und vor die Tür des Gebäudes gingen. Fridolin zog wohl die Augen etwas hoch, als er ein Fahrzeug dort stehen sah und Herr Wellner uns aufforderte, doch einzusteigen. Aber Fridolin wusste durch unser Erzählen Bescheid. Als wir alle im Fahrzeug Platz genommen hatten, tippte Herr Wellner wohl auf einem Display den Zielort ein. Das Fahrzeug setzte sich langsam in Bewegung, rollte autonom gesteuert vom Gelände und fädelte sich auf die in einigem Abstand vorbeiführende Straße ein, nahm Fahrt auf und wir erfassten wie beim letzten Mal die schöne Bergvorlandschaft von Alpono, die uns auch schon beim letzten Mal sehr an die Alpenvorlandschaft in unserer Heimat stark erinnerte. Es war eine ruhige Fahrt und erinnerte mich an einen Ausflug „ins Grüne“. Wir nahmen die schöne Landschaft sehr bewusst wahr, die an uns vorbeihuschte, auch schon deswegen, weil wir alle hochsensibilisiert waren. Nun wurde es wieder einsamer auf unserer Route, auch enger im Tal und das Fahrzeug bog nach rechts ab. Der Weg war nun nicht mehr befestigt, es holperte ein wenig. Es war ein schmales Tal und endete an einer Steilwand der Berge. Dort endete der Weg, das Fahrzeug hielt an und Herr Wellner ermunterte uns doch auszusteigen.

Das Ziel war erreicht und wir sahen wieder die Höhlenöffnung, die uns zu einem Tor führen würde, das wussten wir noch genau. Herr Wellner ging voraus und deutete an, ihm doch zu folgen. Nach kurzer Zeit standen wir vor einem Tor. Fridolin meinte schon, dass er keine Schließeinrichtung erkennen könne, aber wir brachten ihn mit einer Wischbewegung unserer Arme dazu, doch noch abzuwarten, was wohl passieren würde. Herr Wellner sagte zu uns: „Kommen sie bitte nä-

her und er zückte die Chipkarte wie beim letzten Mal aus der Hosentasche, um sie an eine bestimmte Stelle der Tür zu halten. Und tatsächlich, die Tür öffnete sich fast geräuschlos und gab den Höhlengang für unsere Blicke frei. In diesem Höhlengang erlebten wir bei einem orange-bläulichen Licht eine besondere Atmosphäre der Ruhe, die sich auf uns übertrug. Wir kannten es schon, aber Fridolin bekam sehr große Augen. Nach kurzem Weg erreichten wir den Punkt, wo sich der Höhlengang zu einer Grotte erweiterte. Die Grotte war uns mit ungefähr 40 m Durchmesser und eine Höhe von 15 m noch in Erinnerung und auch die Erlebnisse von damals wischten noch einmal in Gedanken vorbei, denn es waren zuletzt fantastische Erlebnisse. Dort, wo beim letzten Mal in der Mitte des Raums Nebel austrat, sahen wir tatsächlich eine andere Faszination des Lichts, verbunden mit einer akustischen, dumpfen, permanenten Illusion in der Art, wie eine Hypnose wirkt. Wir fühlten uns auch leicht beduselt, aber sonst glasklar im Kopf. Von der Atmosphäre fühlte wir uns angezogen und interpretierten alles mit einem grenzenlosen Vertrauen. Ich meine jetzt nicht, dass wir uns wie im siebten Himmel fühlten, aber als ich meine Kollegen ansah, hatte ich den Eindruck, dass wir kurz davor standen. Davon angezogen machte wir einige Schritte in Richtung der Illusion und standen nun in einer gewissen Entfernung vor diesem besonderen Licht. Herr Wellner bat uns Ruhe zu bewahren und abzuwarten.

Plötzlich begann dieses orange-bläuliche Licht in einem bestimmten Zeitabstand zu pulsieren, wobei sich dieses Pulsieren laufend beschleunigte. Nun tauchte plötzlich an der Stelle des Lichts aus dem Nichts eine fast menschliche Gestalt auf, die, wie wir erkannten, wohl eine Holografie war. Und nun war Herr Wellner auch wie erstarrt, denn diese Gestalt sprach zu uns in unserer Sprache.

»Ich wurde von der Mystischen Macht angewiesen, sie über einige Tatsachen aufzuklären. Nein, wir sind nicht göttlichen Ursprungs, aber wir haben auf bestimmte Erscheinungen, Gegebenheiten und Vorgänge im Zusammenhang mit dem Weltraumcluster, verankert in unseren technischen Fähigkeiten in der Astrophysik, eine technische Revolution verwirklichen zu können. Unsere Kultur stammt aus einem Universum, welches außerhalb des Weltraumclusters liegt und wieder Teil von Multiuniversen ist. Wir haben nun vor vielen Jahren einen Versuch gestartet, der im Prinzip als Basis ein Weltraumcluster installierte, wobei wir besonderen Wert darauf legten, identische Strukturen zu schaffen, die uns in die Lage versetzten, eine leichtere Kontrolle über die Abläufe des Versuchs zu bekommen. In unseren Gremien haben wir uns darauf geeinigt, die Eignung von Homo sapiens im Zusammenleben zu testen, um festzustellen, ob diese höchstentwickelte Spezies

in der Lage ist, den Vorteil ihrer Intelligenz für ihr Leben auf einem ausgesuchten Planeten zu organisieren und diesen auf Dauer als ihren Lebensraum zu erhalten. Aus unserer Sicht haben wir viele Vorgänge zeitrafferartig ablaufen lassen, denn wir hatten nicht die Zeit, tausende Jahre für Ergebnisse abzuwarten. Die Bewohner dieser Planeten hatten aber stets ein kontinuierliches Zeitempfinden. So kam es zu dem Versuch mit dem Weltraumcluster mit den vielen Erden-X, auf denen als höchstentwickelte Spezies Homo sapiens angesiedelt wurde. Entgegen der Darstellung auf ihrer Erde entstand der Mensch nicht nach der „Darwinschen Evolutionstheorie“, sondern entstand in der Entwicklung einer funktionstüchtigen DNA in unseren Laboren, wobei uns diese Entwicklung schon einige Enttäuschungen bereitet hat. So haben wir schon einige Erden aufgeben müssen, weil dort kein Leben mehr möglich war, die Menschen haben die Planeten verunstaltet und letztlich waren durch die katastrophalen Umstände der Umwelt, des Wassers und des Sauerstoffs kein Leben dort mehr möglich. Nun haben wir uns den Blauen Planeten Erde, ihren Heimatplaneten angesehen und festgestellt, dass dieser schon fast seinen Kipppunkt erreicht hat. Deswegen möchte wir den Versuch mit der Erde frühzeitig beenden, weil die Lage zurzeit nicht viel Hoffnung auf eine Fortsetzung des Versuchs bietet. Auf anderen Planeten mussten die Menschen leiden und das möchten wir nicht weiter so handhaben. Nun haben wir uns dazu entschlossen, den Versuch im Jahr 2029 abubrechen und alle Homo sapiens in den metaphysischen Astralzustand zurück zu versetzen und alle Einrichtungen der Menschen zu eliminieren. Vielleicht hört sich das für sie schrecklich an, aber die Menschen sind nicht tot, sondern befinden sich zwischen den Welten, eine Art holografische Rückführung zur Lösung der Quantenbindung. Denn letztlich waren es nicht wirkliche Leben, sondern eine Art realistischer Traum.«

„Kann man eine Frage stellen“, sagt Francis. »Ja natürlich antwortet das Wesen.«  
„Ist ihr Entschluss endgültig, die Erde quasi zu löschen“, war Francis leise Frage. Und Roger schob nach: „Ist es nicht möglich einen Aufschub zu erwirken, wenn sich die Erde mit den Menschen wider Erwarten besser entwickelt und der Planet Erde wieder Anzeigen einer Restrukturierung zeigen würde.“

Das Wesen: »Meinen sie denn, dass dieses wirklich möglich wäre, denn wir haben da andere Informationen. Gut, unsere Gremien müssen davon überzeugt werden und dazu würden bei einem Zeitaufschub natürlich Ergebnisse zählen, die Hoffnung machten. Bei der anderen Erde sind wir uns sicher, dass die Menschen ihren Planeten als Lebensraum pflegen und sich die Menschen untereinander wirklich unterstützen. Also das Weltraumcluster bleibt nach wie vor bestehen, weil unser



Versuch doch noch nicht abgeschlossen ist. Also, die letzte Frist einer Kontrolle würde ich auf das Jahr 2027 festlegen, dann müssten aber Anzeichen von Änderungen erkennbar sein. Das ist der höchstmögliche Aufschub, den wir verantworten können. Wir werden die Kontrolle im Jahr 2027 durchführen und unser Ergebnis dann hier Herrn Wellner am selben Tag wie heute, also den 08.07.2027, mitteilen. Bitte, Herr Wellner, behalten sie den Planeten Erde im Auge.«

Das fast göttliche Wesen verschwand so schnell und auf die gleiche Art wie es sich uns zeigte. Und das Licht verlangsamte das Pulsieren und stabilisierte sich dann zu einem Dauerlicht. Anscheinend war unsere Begegnung mit einem holografisch anwesenden Vertreter der Mystischen Macht beendet. Unsere Blicke trafen sich und jeder war mit dem Aufschub erst einmal zufrieden.

Herr Wellner forderte uns auf, mit ihm die Grotte zu verlassen und wir gingen alle Richtung Ausgang. Niemand sprach ein Wort und das setzte sich während unserer Autofahrt so weiter fort. Man merkte uns, also Francis, Fridolin, Umberto und mir an, dass es in uns arbeitete. Als das autonome Gefährt, also unser Transportmittel, wieder am Landhaus hielt, stiegen wir aus und begaben uns alle in das Kaminzimmer. Und ich dachte noch so, jetzt erfolgt bestimmt eine Gedankenexplosion!

## **5. Die Gedankenexplosion nach diesen Erlebnissen**

Im Kaminzimmer angelangt setzten wir uns erst einmal ganz ruhig hin und man sah es deutlich, wie es in uns brodelte. „Donnerwetter, wie soll man das jemandem erklären und vor allen Dingen, wo soll ich persönlich ansetzen, das mit meinem erlernten Fachwissen im Studium plus meiner praktischen Erfahrung alles unter meinen Hut zu bekommen“, so sprach es Francis deutlich und laut aus, entgegen seiner sonstigen Art. Fridolin nickte, jedoch hatte man den Eindruck, dass er auch gleichzeitig den Kopf schüttelte. So stimmte Fridolin in diesen Tenor mit ein: „Nach all unseren Forschungsjahren sagt uns irgendjemand der so genannten Mystischen Macht, dass sie Einfluss nehmen können auf Planeten, Gestirne, Sternenhaufen und vieles mehr, weil sie das „Know How“ dazu haben. Es ist einfach nicht zu fassen. Wir befassen uns immer noch und intensiver mit dem Urknall in unserem so entstandenen Universum. Jetzt glauben wir zu wissen, dass es nur ein unbedeutender Teil eines Konstrukts sein soll, welches viel umfangreicher Welt-raumcluster, Multiuniversen, Universen in dunklen Bereichen enthält und die Wurmlöcher zur weiteren Unendlichkeit eines Bereichs führen, dass man als großes Irgendwas in einem Irgendwo bezeichnen könnte. Also Francis, das kannst Du mir glauben, dass uns niemand unserer Kollegen in unserer Heimat das glauben

wird, soviel steht wohl fest. Nur so nebenbei gesagt, wissen wir auch nicht, was eigentlich in einem schwarzen Loch passiert und wenn überhaupt nur ansatzweise. Geht´s dort weiter oder wird alles zerstört. Bei mir im Kopf findet gerade ein Gedankensturm statt, soviel sei gesagt.“

Roger: »Ich finde es unglaublich, dass sich unsere Erde in einem Weltraumcluster als Versuchsobjekt der Mystischen Macht befinden soll und eigentlich gar nicht wirklich existieren soll. So interpretiere ich es zumindest. Alles war nach dem Versuchsaufbau des Weltraumclusters holografischen Ursprungs und erst eine Teleportation von Masseteilchen zur Darstellung des Quantenzustands eines Teilchens, die eine holografische Darstellung plastisch zum Leben erweckt, laut Mystischer Macht, soll dann alles zu greifbaren Gebilden geführt haben. Da qualmen einem die Gehirnwindungen und neigen zur Überhitzung, wenn man weiter intensiv darüber nachdenkt. Ein künstlich geschaffenes Multiuniversum sprengte mein Vorstellungsvermögen. Und wir hängen mit unserem Blauen Planeten irgendwo in unserer Milchstraße. Francis, hat man sich irgendwann schon einmal unter euch Astrophysikern die Frage gestellt, wie sich die Kräfte, die diese gewaltigen Massen im schwerelosen Raum halten, eigentlich verteilen und so ein Ineinanderstürzen verhindern. Sicher bin ich nicht, aber ist es nicht so, dass alle Elemente im Universum zwar schwerelos erscheinen, aber trotzdem ihre Eigenmassen haben, die sich untereinander gegenseitig beeinflussen? Hat es nicht gar Einstein mal so etwas beschrieben? Siehe die gegenseitige Beeinflussung bei unserer Erde zusammen mit dem Mond und es geht sogar soweit, dass sie sich gegenseitig brauchen, ansonsten wären die Umlaufbahnen instabil, wenn sich die Grundvoraussetzungen bei beiden ändern würden.«

Umberto: »Männer, ich glaube, dass wir durch unsere Faszination uns von unserem eigentlichen Thema etwas entfernt haben, denn es geht immer noch um den Blauen Planeten und dessen Rettung. Trotz aufkommender Zweifel über die Sinnhaftigkeit dieser Aktion, wir zählen mit zu den Angeklagten, also zu den Menschen auf der Erde, soviel steht fest. Haben wir denn wirklich so vieles falsch gemacht oder gar versaubeutelt? Insgesamt muss da wohl was dran sein, siehe Zustand der Erde und ihre Zukunftsaussichten. Aber egal wie, jetzt haben wir erst einmal eine Frist gesetzt bekommen, die uns noch ein paar Jahre Aufschub gewährt und zwar genau gesagt bis zum Jahr 2027. Es sind noch lange 6 Jahre, die über ein Ende der Erde oder die Zukunft entscheiden. Aber was genau soll denn überhaupt passieren, wenn wir das Wertziel eines bereinigten Planeten bis zum Jahr 2029 nicht erreichen?«

Roger: »Ganz einfach gesagt, die Menschheit wird salopp formuliert sich in Luft auflösen und alle menschlichen Merkmale werden vom Planeten verschwinden. Und das passiert einfach so, dass die Mystische Macht den Versuch mit den Homo sapiens beendet und abschaltet. Dennoch die andere Erde als die Guten überleben, so einfach ist das. Nun mal ganz klar ausgesprochen, wer hält denn ein Umschwenken auf der Erde für möglich, also ein Regenerieren der Zustände auf unserem Heimatplaneten?«

Fridolin: »Doch es gibt schon Chancen, aber die sind sehr eingeschränkt und von einigen Faktoren abhängig, die zusammen greifen müssen. Nehmen wir mal an, die Menschen machen einfach so weiter wie bisher, dann ist es klar das Ende. Falls jetzt Russland und China den Widerstand aufgeben würden, gäbe es eine geringe Chance, die Technologie der anderen Erde auf unseren Planeten zu übertragen. Allerdings dauert es auch einige Zeit bis sich Umstellungen in ihren Auswirkungen positiv zeigen. Wichtig wäre natürlich, dass alle Länder der Welt das Problem gemeinsam bekämpfen und sich nicht der Eine auf den Anderen verlässt. Nehmen wir mal ein durchaus positives Beispiel. Auf der anderen Erde gibt es Fusionsreaktoren, die umweltfreundlich viel Energie erzeugen können, ohne die Umwelt zu belasten. Die Folge bei einer ausreichenden Versorgung und Funktionsfähigkeit, dass alle Quellen, die Energie auf der Erde erzeugen, abgeschaltet werden können. Weiter wäre der CO<sub>2</sub>-Ausstoß gleich Null. Und so gibt es zur Sanierung noch etliche Beispiele, die auf der anderen Erde Standard sind. Obwohl wir, glaube ich, einen nicht ganz unwichtigen Punkt in unserem Kalkül total vergessen haben. Es sind die Menschen, die sich auf der Erde gegenseitig in die Suppe spucken und so das Leben vergällen. Dann die permanente Verschwendung von Geldern für Waffen aller Art. Das Geld fehlt woanders bei den Menschen. Und krass gesagt, ist manchen Unmenschen gar nicht mehr zu helfen. Deswegen ist auch der Homo sapiens das Kernproblem, welches nicht so leicht lösbar ist.«

Plötzlich öffnete sich die Tür zum Kaminzimmer und Herr Wellner stand in der Tür. „Meine Herren, ich wollte mal nach dem werten Befinden fragen. Haben sie alle Eindrücke von heute Nachmittag gut verdaut“, äußerte sich Herr Wellner mit einem leichten Lächeln auf den Lippen. „Wir immer noch dabei alles für uns einzuordnen und zu verstehen“, sagte Roger, „und außerdem können wir die Karenzzeit von 6 Jahren noch nicht mit einem Nutzungsplan verknüpfen, um nachhaltig eine Veränderung der Erde zu erreichen.“ Mit ernstem Gesicht sagt uns Herr Wellner eindrücklich: „Ich kann ihnen nur sagen, nutzen sie die Zeit und versuchen sie, das ihren Mitmenschen plastisch und authentisch zu vermitteln. Nur das würde ei-

nen Erfolg garantieren.“

„Ich wollte ihnen nur sagen, dass wir sie morgen wieder auf ihren Heimatplaneten zurückbringen werden“, so Herr Wellner, „der Transfer beginnt um 11 Uhr zum Terminal. Das Raumschiff steht bereit für den Rückflug.“

„Ach Herr Wellner noch eine Frage“, so Roger, „würden sie mich im Jahr 2027 am 1. Juni in Woffelsbach am Rursee besuchen? Ich sage es nur deswegen, weil es ja sonst keine direkte Verbindung zwischen der anderen Erde und unserem Blauen Planeten gibt. Vielleicht kann mich ja ihr Verbindungsmann Herr Mosner aus Mayen vorher einmal kontaktieren.“

„Herr Quirin“, so Herr Wellner, „wir haben ja, wie sie wissen, den Auftrag von der Mystischen Macht, ihren Heimatplaneten genau zu beobachten und Bericht abzugeben. Dies geschieht üblicherweise in der Grotte mit der Quelle des Lebens. Vielleicht sieht man sich schon früher wieder in dieser Karenzzeit. Herr Mosner wird mit ihnen Kontakt halten. Also bis bald, morgen zur Rückreise, der Quadrocopter holt sie wie üblich ab. Denken sie daran, um 11 Uhr. Auf Wiedersehen!“

### **6. Die Jahre vergehen – ein Zeitsprung bis ins Jahr 2026**

Ich war nun wieder in meinem Arbeitszimmer in meinem Haus in Woffelsbach am Rursee in der Eifel, wo ich mich stets wohlgeföhlt habe und mich zuhause fühle. Mein Blick schweifte wie so oft durch das Fenster auf den schönen Rursee, eine Perle in der Naturlandschaft Eifel. Es ist eine beruhigende Vertrautheit mit dieser Landschaft, die einen immer wieder fasziniert. In Woffelsbach selber geht alles wie bisher seinen gewohnten Gang und im Prinzip hat sich nicht viel geändert. Es ist halt ein schöner Wohnort und außerdem eine Urlaubsidylle, das muss man wohl sagen. Und für ihre Urlaubsgäste tut Woffelsbach fast alles. Sonst in meiner direkten Umgebung ist alles in Ordnung, mein Hund Hilde hat mich wie immer bei der Rückkehr mit Schwanzwedeln und verhaltenem Bellen freudig begrüßt. Luise, meine Haushälterin, habe ich natürlich auch sehr herzlich begrüßt, denn sie ist nun schon etliche Jahre im Haus meine Perle. Klar, dass eine Umarmung auch dazu gehört. Wenn die unmittelbare persönliche Umgebung stimmt, dass ist durchaus ein Grund, um sich gut zu fühlen und zufrieden zu sein.

Seit unserem letzten Besuch auf der anderen Erde sind nun mittlerweile fünf Jahre vergangen. Jeder der vier Aktivisten ist in seinen Job zurückgekehrt. Aber natürlich nicht, um sich aller damals gesetzten Ziele zu entledigen, das käme uns nicht in den Sinn. Nein, wir sind nach wie vor mit vollem Herzen dabei, selbst



wenn uns für Aktionen die Hände gebunden sind. Klingt ein bisschen wie Resignation, ist es jedoch nicht. Wir haben uns im engen Kontakt über die Jahre immer wieder abgestimmt, um doch noch Dinge zu erfahren, wie die Erde sich bezüglich Klima, dem Leben der Menschen, dem Miteinander der Menschen und den Veränderungen, die sich im Laufe der Jahre zeigten, verhält. Nach wie vor haben wir zur Landesregierung in NRW, der Regierung der Bundesrepublik Deutschland, der UNO und besonders mit dem Generalsekretär Herrn Luhar, einen guten Kontakt und profitieren von den Informationen, die wir regelmäßig bekommen. Immer und immer wieder geht es ausschließlich um unsere Erde, den Blauen Planeten. Jedoch sind uns die Welt-Klimakonferenzen immer noch ein Dorn im Auge, weil, man glaubt es kaum, nach so vielen Jahren leider immer noch keine zielgerichtete Einigkeit entstanden ist. Und das ist wirklich ein Trauerspiel und den Sinn dieser Veranstaltung ziemlich infrage stellt. Wollen sie sich jetzt um die geschundene Erde kümmern oder etwa nicht? Bis jetzt sieht es tatsächlich nicht danach aus.

Nun sind es ja noch zwei Jahre bis zum vermeintlichen Untergang, nicht der Erde, sondern der Spezies Homo sapiens, wozu ich selber und auch der Rest der Aktivisten, also Francis, Fridolin und Umberto gehören. Natürlich habe ich mir in den vergangenen Jahren auch immer wieder die Frage gestellt, sollten wir unseren Mitbewohnern auf der Erde reinen Wein einschenken und sie auf den drohenden Untergang der menschlichen Rasse im Jahr 2029 hinweisen. Bisher sind wir immer davon ausgegangen, dass dies panikartige Tumulte auslösen könnte, wenn die Menschen merken, oh jetzt geht es mir an den Kragen. Es passiert doch sowieso alles tagtäglich im Blickpunkt der Menschen und man kann es doch bestimmt nicht ausblenden, diese Informationen über den Zustand der Erde, verbunden mit Stürmen, Überschwemmungen, Wassermangel, Hungerkatastrophen, Gewalttaten, Kriegen und Aggressionen der Menschen untereinander. Wie finden die Menschen zu mehr Menschlichkeit zurück, das ist für mich eine der Kernfragen. Da kann man sich schon tiefgründige Gedanken machen. Gut, wir hier in Woffelsbach am Rursee sind von vielen Dingen weit entfernt und es herrscht noch eine gewisse Normalität vor, aber die hier lebenden Menschen machen sich auch ihre Gedanken und es entwickeln sich durchaus Ängste.

Die Frage ist ja auch, was passiert eigentlich mit der Erde, wenn wir Menschen nicht mehr mit an Board sind? Da wir Menschen doch wohl für den Zustand der Welt ziemlich verantwortlich sind, ist Mutter Erde erst mal noch eine Weile in dem miesen Zustand, aber dann nach vielleicht 100000 Jahren hat sich die Natur selbst geholfen, sich zu regenerieren. Eigentlich könnte man dann die Menschen

erneut ansiedeln, aber nur rein theoretisch, weil das wohl wieder nicht gut gehen könnte. Der Planet ist geschröpft und von seinen Rohstoffen ziemlich beraubt und das erneuert sich natürlich nicht mehr. Die Frage steht für mich im Raum, wenn es so weiter gehen würde mit der Erde, könnten die Menschen überhaupt die in den nächsten Jahrzehnten auf sie zukommenden Katastrophen überleben? Wie viel könnten überleben? Wie würde es mit der Ernährung von vielleicht knapp 9 Milliarden bestellt sein? Hat die Erde allein nicht schon dadurch bedingt ein natürliches Verfallsdatum?

Bei all den Gedanken ist es selbst in Woffelsbach schon Nachmittag geworden. Zuviel Gedanken zermürben, das sollte auch nicht sein. Ich denke mal, dass sich mein Hund Hilde auf unseren Nachmittagsspaziergang freuen wird, denn am Ufer des Rursees kann sie immer unbeschwert toben und ausgelassen sein. Wir machten uns auf den uns bekannten Uferweg, genossen die Freiheit, die schöne Gegend und vor allen Dingen die frische Luft. Es war eine nicht allzu lange Zeit von Unbeschwertheit und die Zeit war wie im Flug vergangen, es war tatsächlich fast eine Stunde vergangen. Wir machten uns auf den Rückweg und während des Weges bemerkte ich unsere Vertrautheit, diese gewisse Verbundenheit zwischen Mensch und Tier, das machte mich glücklich und zufrieden. Wieder Zuhause angekommen legte sich Hilde direkt in ihr Körbchen in meinem Arbeitszimmer und ich setzte mich wieder an den Schreibtisch, schaute noch mal durch´s Fenster auf die mir vertraute Landschaft, um dann noch ein paar Texte und Nachrichten durchzuarbeiten.

Ich war in meine Texte vertieft, als plötzlich mein Telefon klingelte, ich nahm den Hörer wie gewohnt ab und meldete mich mit „Quirin“. Na, du alter Knabe, wie geht es dir, sagte die Stimme am anderen Ende zu mir? Natürlich erkannte ich die Stimme direkt, denn es war Francis. Hallo Francis, erwiderte ich, als sich noch zwei Gesprächspartner meldeten. Es waren Fridolin und Umberto, die auch ein Hallo zu mir rüber schickten. Nun waren wir zumindest in einer Telefonkonferenz wieder vereint. „Ist dir die Zeit ohne uns nicht zu lang geworden“, sagte Umberto. „Nun das Leben geht so seinen Gang, selbst in Woffelsbach, aber klar, euch habe ich echt wirklich vermisst“, antwortete ich spontan. Störend empfand ich es plötzlich, als die Türklingel unser Gespräch unterbrach. „Kleinen Moment“, sagte ich, „ich muss mal eben zur Tür.“ Als ich die Tür öffnete war ich total sprachlos, denn draußen standen meine telefonischen Gesprächspartner und alle hatten ihr Handy am Ohr. „Ja wenn das so ist, könnt ihr euer Gespräch beenden. Dann kann ich nur zu euch sagen, herzlich willkommen, kommt bitte rein. Ich geh schon mal vor ins

Arbeitszimmer“, und schon war Leben im Haus. „Setzt euch ruhig.“ Jetzt bekommt ihr alle erst mal ein Spitzenmineralwasser aus der Eifel von mir eingeschickt und dann müsst ihr mal erzählen wie es euch ergangen ist in der Zeit.

Francis: »Ja, wie soll ich anfangen. Also Fridolin und ich sind jetzt wieder zusammen an der Uni in Frankfurt/Main und haben unsere Forschungsarbeit hauptsächlich auf ein Thema ausgerichtet, nämlich die andere Erde und unsere erlebten Eindrücke auf der anderen Erde, aber auch auf eine mögliche Hilfe für unsere Erde. Wir haben natürlich mit unseren Kollegen auch über die Thematik bezüglich Mystische Macht gesprochen, aber während der ernstesten Fachgespräche haben sie uns durchweg sehr skeptisch angeschaut und wir spürten es, sie haben uns nicht geglaubt. Unser Problem ist natürlich, dass wir keinen schriftlichen oder andersartigen Beweis haben zu unseren Berichten, was die Kommunikation natürlich total erleichtern würde. Wir haben natürlich, also Fridolin und ich, versucht zum dreidimensionalen Weltraumcluster mit der Laborentwicklung der Mystischen Macht aus dem holografischen Zustand bis zur real existierenden Quantenfixierung durch Portation eine ansatzweise Lösung zu finden. Schon der Ansatz scheiterte daran, dass wir von unserer Ausbildung als Astro-Physiker zehren wollten. Nichts, aber auch gar nichts ist vergleichbar mit unseren Forschungsergebnissen aus unserem bekannten Universum. Dabei sollen wir mit unserer Erde ein Teil des Weltraumclusters sein, also ein Teil des Versuchsaufbaus, um Homo sapiens als intelligente Spezies zu testen. Der Widerspruch in sich ist dadurch begründet, dass wir davon ausgehen, dass unser bekanntes Universum aus einem quasi natürlichen Ursprung, nämlich dem Urknall, entstanden sein soll, obwohl einiges immer noch ziemlich im Nebel der Erkenntnisse liegt. Unser benanntes Weltraumcluster soll ein künstliches Konstrukt sein, welches irgendjemand, irgendwo auf irgendeine Art erschaffen haben soll, und das ist gelinde gesagt nach unseren Erkenntnissen kaum vorstellbar, weil zu komplex durch die unterschiedliche Anordnung von Materie durch Galaxien, Sternen, Materienebel, schwarze Löcher, dunkler Materie und die damit verbundenen Zusammenhänge für ein stabiles Säkulum.«

Umberto: »Mir ist es beim Heidelberger Boten ähnlich bezüglich meiner Glaubwürdigkeit ergangen, jedoch habe ich eine Artikelserie kreiert, die einen Science Fiction Anstrich haben musste, damit ich sie überhaupt veröffentlichen durfte. Die Zeitung hat auf diese Artikel hin etliche Zuschriften mit Anfragen bekommen. Die Abonnenten zeigten also Interesse. Natürlich habe ich bis jetzt nichts über das vermeintliche Ende erwähnt.«

Roger: »Nun habe ich in den Jahren sehr wachsam und aufmerksam alle meine Verbindungen gepflegt, um an Informationen zu gelangen, die den Umweltschutz, die erneuerbaren Energien, die Achtsamkeit der Menschen gegenüber ihrem Planeten und die jährlichen Weltklimakonferenzen betreffen. Seit der ersten Weltklimakonferenz im Jahr 1979 in Genf und der letzten in 2026 in Oslo haben sich als Bilanz der Entscheidungen seitdem kaum wirksame Lösungen ergeben, um die Klimaproblematik des Blauen Planeten zu lösen. So glaube ich, dass es zu Beginn dieser Art von Veranstaltungen eher als ein Event angesehen wurde, nach dem Motto, gut das wir mal drüber gesprochen haben, heißt soviel wie, die notwendige Ernsthaftigkeit, die Erkenntnis und die Weitsicht fehlten, um zu erkennen, dass entwickelt sich zwangsläufig zu einem Problem für die Erde und die Menschheit. Mancher dieser Teilnehmer würde mir jetzt sagen, das sind Mutmaßungen und Spekulationen. Aber das Ergebnis nach 47 Jahren gibt meinen Thesen durchaus Recht.

Die begleitende Wissenschaft und der Club of Rome hatten sehr früh auf die Begleiterscheinungen der erstarkten Industrialisierung und der weltweiten nach ökonomischen Grundsätzen ausgerichteten Weltwirtschaft mit unbegrenztem Wachstum aufmerksam gemacht und gewarnt. Keine Regierung dieser Welt kann also sagen, davon haben wir nichts gewusst. Aber wie bekommt man eine völlig losgelöste Weltwirtschaft unter Kontrolle, die zumindest im 20. Jahrhundert salopp gesagt nicht wirklich etwas mit dem Begriff Klimaschutz anfangen konnte? Je mehr die Technisierung weltweit in Ländern durchgedrungen war, je mehr kam es zu einer steigenden Belastung für Mutter Erde, zumal es in vielen Ländern mangelhaften Umweltschutz und Arbeitsschutz gab. Es gab so nicht wirkliche Standards und das führte zu Wettbewerbsverzerrungen bei der Preisgestaltung, denn Klima- und Arbeitsschutz kosten viel Geld. So setzte sich eine rollende Bewegung von Unternehmen in Gang, die speziell im asiatischen Raum große Gewinnmargen erwarteten. Billig, billig produziert und dann als vermeintliche Schnäppchen im europäischen Handel angeboten. Gut, als Emittenten von Kohlenstoffdioxid waren andere führend, aber bezüglich Ressourcen zur Herstellung von Artikeln gab es keine Beschränkungen, es wurde aus dem Vollen geschöpft. Die wachsende Industrialisierung in Europa, der Einsatz fossiler Brennstoffe, ein stets wachsender Autoverkehr, ein steigender Strombedarf, ein steigender Wohlstandbedarf, führten zu steigenden Emissionen beim Ausstoß von CO<sub>2</sub>. Und die Bedürfnisse der Gesellschaft wurden von Unternehmen natürlich bestens bedient, was allerdings unser Planet nicht als gut empfand. Er litt so viele Jahre „geduldig“. Die Geschäfte liefen gut,

die Konjunktur brummte nur so und die Wirtschaft war mehr als zufrieden. Der damit verbundene Wohlstand machte glücklich, aber förderte auch die Unachtsamkeit und die Gleichgültigkeit gegenüber unserem Lebensraum, nämlich der Erde. Die Wegwerfgesellschaft schwelgte viele Jahre in sich selbst, fast alle waren zufrieden. Bis, ja bis die Erde „genug“ hatte mit Jahrzehnten der „Misshandlungen“ und man erlebte, dass sie sich erst allmählich und dann immer gravierender veränderte. Denn es wirkten sich die Daueremissionen mit Kohlenstoffoxid und Methan nachteilig auf das Klima aus. Die Durchschnittstemperaturen stiegen stetig an und die Erde begann zu „schwitzen“. Dies wiederum zeigte sich in verheerenden Stürmen, katastrophalen Überschwemmungen, Abschmelzen von Eispanzern, Gletscherschmelzen, dem Anstieg des Meeresspiegels, Trinkwasserknappheit, Dürrekatastrophen und unser Wetter spielt teilweise „verrückt“. Nun sind wir an einem Punkt gelandet, der wohl unumkehrbar sein könnte, denn wir verlieren einen entscheidenden Kampf, den Kampf um unseren Lebensraum, weil wir wohl gelinde gesagt zu gleichgültig waren und zu unachtsam mit unserem Planeten Erde umgegangen sind. Geld und Status relativieren sich so langsam aber sicher, weil die Natur keinen Unterschied macht zwischen arm und reich.

Zugegeben, ich habe mich jetzt etwas in der Thematik verstiegen, aber ich wollte es noch einmal deutlich machen, wie die Entwicklung verschlafen wurde. Nun aber noch einmal zurück zu unseren Erlebnissen auf der anderen Erde. Eine Erklärung zum Weltraumcluster, der Mystischen Macht, einen angeblichen Versuch auf Multi-Erden mit Homo sapiens, der absoluten Gleichheit in den Universen des Weltraumclusters und die Zweifel daran, dass wohl alles künstlichen Ursprungs sein soll. Man kann es sich einfach nicht vorstellen, da reicht unser Horizont einfach nicht aus. Allerdings habe ich mir eine andere These ausgedacht und die möchte ich euch beschreiben. Könnte es nicht auch so sein, dass das alles zwar nicht mit wissenschaftlichen Methoden für uns Menschen erklärbar ist, aber durchaus anderen Ursprungs sein könnte. Jetzt lacht mich nicht aus, aber ich habe darüber schon ein paar Mal nachgedacht. Ich weiß nicht, ob es einem bestimmten Grad an Gläubigkeit dazu bedarf. Aber könnte nicht alles auch göttlichen Ursprungs sein? Also die Mystische Macht als Pseudovertreter Gottes, um den Menschen, wie bei Adam und Eva eine Versuchung zu präsentieren. Das die Menschen wie bei Adam und Eva über ihre Zukunft alleine entscheiden können. Damals war es als Verlockung ein Apfel. Jetzt war es ein Leben auf einem Planeten mit einer eigenverantwortlichen Gestaltung ihres Lebensraumes. Die Zukunft war in ihrer Hand und so wie es aussieht, haben einige Homo sapiens es nicht geschafft, ihren Lebensraum

lebenswert zu erhalten. Sie haben es „versaubeutelt“. Und nun die göttliche Strafe mit dem Ende der Existenz und das wohl schon im Jahr 2029. Im nächsten Jahr werde ich mit Herrn Wellner ein vereinbartes Treffen in meinem Haus in Woffelsbach haben und wir werden sehen, wie es weitergeht mit einem Hopp oder Topp.«

Fridolin: »Für mich als Wissenschaftler hört sich deine These ziemlich skurril an, aber weil wir wissenschaftlich auch keine Lösung finden, muss man deine Überlegungen vielleicht auch in Betracht ziehen. Aus meiner Sicht bin ich, wie sicher auch Francis, in dem Stadium, dass man wirklich nichts von vorn herein gänzlich ausschließen kann. Nun muss ich wohl gestehen, dass ich mir von meiner Beteiligung bei der Aktion andere Erde doch mehr versprochen hatte und zwar als Wissensausbeute für unsere Forschung. Wir hatten zwar fantastische Erlebnisse, konnten neue uns unbekannte Eindrücke sammeln, haben Unerklärliches gesehen, haben wissenschaftliche Fakten gesammelt, aber haben nicht die erhoffte Erklärung dafür gefunden. Nein, nicht das ihr mich falsch versteht, bereut habe ich es bis jetzt nicht und ich denke mal, dass wir mit unseren jetzigen Erkenntnissen noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht haben, es werden wohl noch einige Überraschungen auf uns zukommen.«

Bis jetzt besteht die Vereinbarung mit Herrn Wellner, dass wir uns zu einem Erkenntnisaustausch am 01.Juni 2027 hier bei mir in Woffelsbach in meinem Haus treffen, zumindest habe ich ihn dazu eingeladen. Zum Schluss kurz vor unserer Rückkehr zur Erde hat er mir noch gesagt, dass die Wissenschaftler der anderen Erde von der Mystischen Macht den Auftrag haben, den Blauen Planeten Erde genau unter die Lupe zu nehmen und zu beobachten. Sie wissen doch, dass wir dies bereits über viele Jahre so machen. Im Umkehrschluss halten wir den Kontakt zur Mystischen Macht in der Grotte mit der Quelle des Lebens. So die letzten Informationen von Herrn Wellner. Herr Mosner, der Kontaktmann der anderen Erde aus Mayen, wird sich zur vereinbarten Zeit kurz vorher mit uns in Verbindung setzen.

Wie ich sehe, werdet ihr langsam unruhig und ich erkenne, dass euch eure Heimat ruft und ihr zu euren Familien wollt. Natürlich findet weiterhin unter uns ein Austausch von Informationen statt, das ist selbstverständlich. Falls jemand von euch zu neuen Erkenntnissen gelangt, dann sowieso. Somit wünsche ich euch eine gute Heimkehr, bleibt gesund und wir sehen uns. Tschüss.



## 7. Das Entscheidungsjahr 2027 – der Besuch

Viel Neues hat sich in diesem vergangenen Jahr 2026 und in den Monaten bis zum Mai 2027 nicht ergeben. Zumindest wir Vier, also Francis, Umberto, Fridolin und ich (Roger Quirin) hatten während der vergangenen Zeit jedoch immer bei dem Gedanken an unsere Erde eine Faust im Nacken, weil in der Kenntnis des angekündigten Untergangs der Menschheit doch eine lebensbedrohliche Brisanz liegt und dies uns persönlich auch direkt betrifft. Natürlich dabei immer die Frage, welche Fakten über die Erde liegen für eine Beurteilung des Zustandes wem zugrunde und wie ist feststellbar, wann der ultimative klimatische Kippunkt erreicht wird. Bewertet man seitens der Mystischen Macht den CO<sub>2</sub>-Anteil in der Atmosphäre, die Temperaturaufzeichnungen, die Anzahl der Katastrophen, die Anzahl der Toten durch Ereignisse, die Anzeichen von Einigkeit der Staaten der Erde zur Abwendung eines Klimaexodus oder auch den Status der Menschlichkeit auf dem Blauen Planeten. Andererseits bekommen viele Menschen doch wahrscheinlich tagtäglich hautnah mit, wie es um die Erde bestellt ist, wobei es sicher auch etliche nicht dabei belassen und sich darüber auch Gedanken machen, wie denn der Temperaturanstieg in der Atmosphäre zu bremsen wäre. Andere wiederum registrieren diese Veränderungen, kennen keine Einschränkungen und vergessen, stehen also ihrem Lebensraum ziemlich gleichgültig gegenüber. Je nachdem, wie man es betrachtet, stellt sich einem die Frage, bedarf es erst für die Menschheit eines Menetekels, um zu erkennen, wie es um die Erde bestellt ist?

Ende Mai des Jahres 2027 rief mich Herr Mosner an, um mir mitzuteilen, dass es mit dem Besuch von Herrn Wellner am 01. Juni klappt. Es wird wohl so sein, dass wir gegen 11 Uhr bei ihnen in Woffelsbach eintreffen werden, so informierte mit der Kontaktmann der anderen Erde, der die Vertretung in Mayen betreibt. Ich bedankte mich bei Herrn Mosner und übermittelte herzliche Grüße an Herrn Wellner. - Es waren nur noch ein paar Tage bis zur Zwischenbilanz.

## 8. Die Zwischenbilanz im Jahr 2027

Wir fieberten dem Tag X entgegen, denn ich hatte meinen Mitaktivisten noch einmal den Besuchstermin von Herrn Wellner in Erinnerung gebracht. Fridolin machte den Vorschlag, ob wir nicht dieses Treffen als Videokonferenz gestalten sollten. Das ist ein guter Vorschlag für ein gemeinsames Treffen, ohne die Umwelt durch die Autofahrten zu belasten, sagte ich ihm. Ich bewertete dies als Minibeitrag zum Klimaschutz und bereitete Francis und Umberto darauf vor, sich auf das virtuelle Treffen vorzubereiten.

Trotz an sich sommerlicher Bedingungen an diesem 01. Juni 2027 hatte es gegen 10 Uhr angefangen zu regnen, was in dieser Eifellandschaft für uns nichts Ungewöhnliches ist. Obwohl man das ja wohl hin und wieder bei Beerdigungen auch sieht und man sich die Frage stellt, ist es wegen des Trauerfalls und der Himmel verliert ein paar Tränen oder sind es nur erschwerte Bedingungen für die Trauergemeinde, die ein nicht so gutes Verhältnis zu dem Verstorbenen hatte. Da kann man schon mal spekulieren. Ich selber dachte, zu dem Besuch von Herrn Wellner auch noch Regen, wenn das mal kein schlechtes Vorzeichen ist, jedoch schob ich den aberwitzigen Gedanken rasch beiseite.

Nun zeigte die Uhr kurz vor 11 Uhr, als ein Auto sich unserem Grundstück am Ufer des Rursees näherte und auf den Parkbereich am Haus fuhr. Es stiegen aus Herr Wellner und Herr Mosner, sie näherten sich dem Haus und es ertönte im Haus die Türklingel. Mit meiner Ungeduld stand ich schon fast vor der Tür, öffnete diese und begrüßte herzlich die Ankömmlinge aus fernen Regionen. Ich bat meine Gäste doch mit mir ins Arbeitszimmer zu gehen, um ihnen dort zu erklären, dass meine Kollegen per Videokonferenz zugeschaltet werden. So können wir gemeinsam an alle Informationen direkt gelangen und dazu Stellung beziehen. Denn wir denken, dass es wohl kein Vortrag von Herrn Wellner nur sein wird, sondern auch eine Diskussion gewünscht ist. Herr Wellner nickte mir zu und erklärte sich einverstanden.

Wir setzten uns so, dass die Kamera meines Monitors uns bildlich erfassen konnte und nacheinander schalteten sich aus ihrem Heimatort Francis, Fridolin und ebenfalls Umberto hinzu, so konnte unser Informationsaustausch beginnen.

Herr Wellner: »Meine Herren, ich komme zu ihnen mit nicht wirklich guten Nachrichten. Schade, dass es nicht wirklich etwas Positives zu berichten gibt. Nach unseren Beobachtungen und Messungen ist der CO<sub>2</sub>-Wert in der Atmosphäre weiter angestiegen und hat jetzt einen Wert von 550 ppm erreicht und der Beginn einer Steigerung hat sich von 1850 bei einem Wert von 280 ppm kontinuierlich fortgesetzt. Das bedeutet, die Erderwärmung wird sich weiter fortsetzen. Jedoch sind die Wissenschaftler sich nicht wirklich darüber einig, wie lange denn Kohlenstoffdioxid in der Atmosphäre verweilt. Bei dem neuesten Klimareport wird davon ausgegangen, dass sich bei neuen Emissionen von CO<sub>2</sub> etwa in einem Zeitraum von 30 Jahren die Konzentration um 30% reduziert. Über mehrere Jahrhunderte dauert es bis sich eine weitere Reduzierung um 30% einstellt und der Rest verbleibt über mehrere Jahrtausende in der Atmosphäre. Somit ist klar, würden auf einen Schlag auf der Erde die Emissionen von CO<sub>2</sub> eingestellt, ginge erst mal hinsichtlich Erderwärmung alles so weiter, weil es die benannten Verzögerungen der Belas-

tung gibt. Es wirkt erst mal nicht als direkte Bremse. Eine besondere Problematik ergibt sich bei der Erderwärmung dadurch, dass in den Gebieten mit Permafrost die Böden nach und nach mehr auftauen und dabei Unmengen von Methan freisetzen. Dieses hat zwar eine kurze Verweilzeit in der Atmosphäre, verstärkt den Treibhauseffekt jedoch um das 25-fache. Die von uns eingesehenen Satellitenaufnahmen zeigen vielfache und katastrophale Zustände in verschiedenen Regionen auf der Erde. Sie kennzeichnen Überschwemmungen, Verwüstungen durch Stürme, Landstriche verwüstet durch Trockenheit, außerdem hat die Anzahl von Kriegen und Auseinandersetzungen zugenommen und besonders belastet das Klima die immense Abholzung von wichtigen Regenwäldern, die nun kein Kohlestoffdioxid mehr aufnehmen können und dafür auch kein Sauerstoff mehr abgeben können. Aber als katastrophal kann man nur die Arbeit der jährlichen Klimakonferenzen der Staaten der Erde bezeichnen, die den Sinn ihrer Arbeit nicht wirklich verstanden haben. Der Zustand der Erde zwingt zur Zusammenarbeit und zur Verständigung, um die Probleme zu bewältigen. Das sind die aktuellen Fakten über den Zustand des Blauen Planeten und die Menschen, die nicht erkennen wollen, wie wichtig Einigkeit und Entschlusskraft sind.«

»Ich finde es bedauerlich, dass es nicht wirklich erkennbare Hoffnungen gibt, die auf Maßnahmen hinweisen, dass die Erde doch noch eine Chance hat, mit deutlichen erkennbaren Blessuren davon zu kommen. Herr Wellner, Herr Mosner, liebe Kollegen, eine Überraschung möchte ich ihnen und euch präsentieren. Es hat einige Überredungskünste in Absprache mit seinen Vertrauten gekostet, seine Heiligkeit den Dalai Lama für ein Statement zu einer durchaus verzweifelten Menschheit abzugeben. Wird werden ihn nun per Video zuschalten und das bedeutet, dass wir vorab dieses als Zeitdokument, wie ich finde, aufgezeichnet haben.«

Video Dalai Lama: »Meine Herren, sehr herzlich grüße ich sie aus Fernost, meinem Heimatsitz in Nepal. Herr Quirin hat mich gebeten, aus meiner persönlichen geistlichen Sicht etwas zu einem wohl auf die Menschheit zukommendes Ende zu sagen, denn darüber war ich entsetzt, als ich diese Nachricht von Herrn Quirin erfuhr. Er sagte mir außerdem, dass ich zurzeit wohl das einzige menschliche Wesen wäre, was darüber eine Kenntnis erlangt hätte. Zur dargestellten These von Herrn Quirin, dass es sich wohl auch über ein göttliches Damoklesschwert handeln könnte, weil die Mystische Macht als Pseudovertreter Gottes fungieren würde, war ich höchst erstaunt. Es erinnerte mich deutlich an die Geschichte der damaligen Städte am Toten Meer, nämlich Sodom und Gomorrha, wobei es als Strafgericht des Sonnengottes, des Hüters der Gerechtigkeit, eine Strafe Gottes war, die Menschen

zu bestrafen, denn die Leute waren böse und sündigten wider den Herrn. Wobei Gott dann Feuer und Schwefel auf die Städte auf die Städte regnen ließ, um sie vollständig zu zerstören. Ich würde den Gedanken aufnehmen und es so interpretieren, dass sich die Menschen auf der Erde an ihr selber versündigt haben und zwar in der Form, dass sie eine von Gott dargebotene Möglichkeit einer Lebensführung verachtet haben. Natürlich kann man die Situation der Erde mit den Städten Sodom und Gomorrha aus biblischen Zeiten nicht wirklich direkt vergleichen, aber bei den Menschen auf dem Blauen Planeten zeigen sich deutlich zwei „Sünden“, nämlich die Missachtung des Lebens und die Gleichgültigkeit gegenüber ihrem Lebensraumes.

Natürlich hat mir Herr Quirin auch darüber erzählt, dass sich seine Mitaktivisten nicht mit dem Gedanken anfreunden konnten, weil dieser These eines göttlichen Einflusses jegliche wissenschaftliche Grundlage fehlt. Nun ist es wohl so, dass die beiden Herren March und Steigerlin Astrophysiker sind und somit aus einem anderen Blickwinkel die Dinge betrachten und natürlich im Besonderen die Verbindungen der Mystischen Macht mit dem Weltraumcluster, der Quelle des Lebens und der Möglichkeit eines physikalischen Versuchsaufbaus mit den völlig identischen Universen, zuerst als Hologramm, dann in der Realisierung mittels Portation einer Quantensteuerung quasi Leben einzuhauchen. Auch für mich hört sich das phantastisch an, nur leider kann man es selbst gedanklich nicht realisieren, auch nicht als Astrophysiker, das denke ich mir.

So kann ich mich nicht wirklich mit einer der geschilderten beiden Betrachtungsweisen und dem damit verbundenen Auslöschen der Menschheit identifizieren. Aber ich spreche den Menschen meinen Segen aus und hoffe, dass sie den Mut nicht verlieren, weiter an ihr Leben zu glauben. Deswegen sollte man im Glauben gefestigt daran denken, denn die Hoffnung stirbt zuletzt. Ich bedanke mich bei ihnen Herr Quirin, dass sie mich dazu eingeladen haben und deswegen segne ich auch sie meine Herren und verabschiede mich herzlich von ihnen. Alles Gute für sie.«

Roger: »Ich fand den Beitrag seiner Heiligkeit des Dalai Lama bemerkenswert und er hat trotz fast aussichtsloser Perspektive vielleicht unseren Seelenfrieden wieder ein Stück mehr hergestellt. Nun kann ich auch keine besonderen Maßnahmen erwähnen, die das Klima betreffen, außer das der Anteil der erneuerbaren Energien in Europa auf 65% bei der Stromerzeugung gestiegen ist. Dennoch muss ich resignierend zugeben, dass der Prozess der absoluten Klimaerwärmung kaum noch aufzuhalten ist. Ein Funken Hoffnung würde bei mir entstehen, wenn die Weltge-

meinschaft es aus Vernunftgründen möglich machen würde, die Technologie der anderen Erde auf den Blauen Planeten zu übertragen. Auch bei den Menschen selber ist es ein Jammer wie sie sind oftmals gegenüber ihren Mitmenschen verhalten. Und der Neokapitalismus weltweit mit seinen extremen Auswüchsen sorgte weiterhin für eine ökonomische und soziale Spaltung der Gesellschaft. So langsam schwindet die Hoffnung einer Regeneration der Erde und ich denke, dass wir jetzt alle derselben Meinung sind.«

„Angesichts der prekären Lage dieses Planeten“, sagte Herr Wellner zu uns, „kann ich ihnen anbieten zur anderen Erde zu übersiedeln.“ „Denn wie sie ja wissen, hat die andere Erde weiterhin im Weltraumcluster Bestand“, betonte er noch mal. „Nun wird ihnen die Entscheidung darüber sicherlich nicht leicht fallen und deswegen möchte ich ihnen gegenüber noch einmal bekräftigen, dass sie auf der anderen Erde herzlich willkommen sind, besonders auch deswegen, weil sie sich für ihren Heimatplaneten so engagiert haben“, bekräftigte Herr Wellner noch einmal sein Angebot. „Danke für ihr freundliches Angebot“, entgegnete ich Herrn Wellner, „aber das müssen wir erst, natürlich jeder für sich, überdenken, ehe wir ihnen eine Zusage vermitteln können.“

Alle Teilnehmer der Videokonferenz hatten sich wieder ausgeklinkt und ich saß noch mit den Herren Wellner und Mosner in meinem Arbeitszimmer zusammen. Es deutete sich ein Aufbruch an, denn Herr Wellner sagte zu mir: „Ich denke, dass wir über alle Punkte und Fragen in ausreichenden Maße gesprochen haben, denn ich muss zurück in meine Heimat, zur anderen Erde. Herrn Mosner können sie wohl jederzeit erreichen, um ihm ihre Entscheidung mitteilen. Zwar ist die Übermittlung wie sie wissen zwar zögerlich, weil es keine direkte Verbindung zwischen uns gibt, jedoch ist ja noch Zeit genug, dass ich bei meinem Besuch im nächsten Jahr davon Kenntnis erhalte. Danach werde ich alles zuhause vorbereiten, damit sie mit ihren Familien auch eine Bleibe auf der anderen Erde bekommen. So, nun möchten wir gerne gehen und wünsche ihnen alles Gute und den Mut sich richtig zu entscheiden.“

Nun begleitete die Herren noch zur Tür und wartete, bis sie mit ihrem Fahrzeug mein Grundstück verlassen hatten, natürlich nicht ohne ein freundliches Winken. Jetzt lag es an uns sich zu entscheiden, aber natürlich waren damit Entbehrungen und ein Trennungsschmerz verbunden, die Heimat zu verlassen und alles Vertraute zurück zu lassen. Wie unsere Zukunft dann auf der anderen Erde aussehen würde, ist zurzeit eigentlich noch ziemlich im Unklaren, obwohl wir sicher die volle Unterstützung von Herrn Wellner bekommen würden. Es beginnt eine unsichere

Zeit für mich (Roger) auch für Luise und natürlich nicht zu vergessen meinen Hund Hilde. Ein Abschied von Woffelsbach ist erst mal zurzeit für mich nicht vorstellbar. Aber...

## **9. Die Entscheidung zur Umsiedlung**

Das hat uns sicher alle nachdenklich gemacht, dass die Würfel zum Schicksal der Menschen auf der Erde gefallen sein sollen. Eigentlich wollen wir es immer noch nicht wahrhaben, dass wir unsere Heimat verlassen müssen, um überhaupt überleben zu können. Es ist ein harter Schnitt für Menschen, die ihre Heimat lieben, aber wie wir wissen gibt es auch das genaue Gegenteil, nämlich Menschen, die ihrer Heimat eher schaden, damit der Profit stimmt. Bis jetzt war unsere Taktik richtig, ausschließlich den Dalai Lama über die Zukunft der Menschen zu informieren und er hat mir versprochen, niemanden Dritten davon in Kenntnis zu setzen. Die Folgen wären sicher dramatisch und könnte in eine Apokalypse ausarten, obwohl die menschengemachte Apokalypse ja schon deutlich früher begonnen hat. Trotz einer Überflutung mit Nachrichten über den Zustand der Welt haben es viele Menschen überhaupt nicht registriert oder wollten nichts darüber hören. Natürlich gab es auch immer wieder Proteste der Klimaaktivisten, die mit ihren Aktionen die Aufmerksamkeit der Bevölkerung sensibilisieren wollten, teils mit doch schon radikalen Methoden. Aber es reichte nicht.

Nun habe ich einen schweren Gang vor mir, denn ich muss mit Luise, meiner Haushälterin, darüber sprechen, wie es denn weiter gehen soll. Ich suchte Luise und fand sie wo, natürlich in der Küche. Sie schaute mich mit großen Augen fragend an und wunderte sich darüber, dass ich einen ernsten und fragenden Blick hatte, der, so wusste sie, nichts Gutes zu bedeuten hatte. „Liebe Luise ich muss mit dir über ein entscheidendes Thema sprechen“, fing ich vorsichtig an. Alles, aber auch alles habe ich ihr nun über die andere Erde und vieles mehr erzählt, so dass sie sich setzen musste und mich recht traurig anschaute. „Herr Quirin“, sagte sie mir ziemlich leidend, „gibt es wirklich keine andere Lösung, um zu überleben?“ Ich schaute sie an und schüttelte leicht den Kopf. Die Umsiedlung wird wohl im August des Jahres 2028 vonstatten gehen, das könnte ich mir vorstellen. Luise fragte mich: „Wissen sie denn schon wo wir dort auf der anderen Erde wohnen werden?“ Daraufhin schüttelte ich ebenfalls den Kopf. „Wenn wir wieder irgendwo an einem See wohnen könnten, das wäre ideal und würde mir die ganze Sache erleichtern“, sagte mir Luise und sie hatte Tränen in den Augen stehen. Ich schaute die langjährige Perle meines Haushalts freundlich an und sagte: „Das werden wir



wohl hinbekommen, bestimmt.“

So jetzt noch Francis, Fridolin und Umberto anrufen, um ihnen meine Entscheidung zur Umsiedlung mitzuteilen. Ich meine alle Drei wären so wie ich auch nicht verheiratet und somit wären wir im Raumschiff zu sieben Personen plus als „Steuermann“ den Androiden. Nach meiner Einschätzung müsste das klappen. Nacheinander rief ich nun meine Kameraden an, teilte ihnen meine Entscheidung mit und registrierte jedes mal ihre eigene Entscheidung mit ja. Auch ihnen sagte ich, dass die Umsiedlung wohl im August des Jahres 2028 passieren würde. Und ich würde mich zeitig bei ihnen vorher melden. Auch Herrn Mosner, dem Kontaktmann der anderen Erde auf diesem Planeten, informierte ich über unsere Entscheidung, damit er die Information zur gegebenen Zeit an Herrn Wellner weitergeben konnte.

### **10. Die Umsiedlung zur anderen Erde im Jahr 2028**

Nun war es soweit, der Tag des Abschieds war gekommen. Die Zeit bis zum entscheidenden Tag, also bis zum 25. August 2028 war rasend schnell vergangen. Zwar hatten wir uns mit allem was für uns wichtig war beschäftigt, Dinge geklärt, die zu klären waren, Papiere geordnet und letztlich auch ein kleines Gepäck bereit gestellt. Für Luise war es ein besonderer Tag, ein Erlebnis der besonderen Art, aber ich (Roger) kannte ja zur Genüge alle Abläufe. Wir beide empfanden es als sehr schlimm, dass wir unsere Heimat verlassen mussten, in der unsere Wurzeln verankert sind, die Eifel, besonders der Rursee mit seiner oftmals fast beruhigenden Wirkung auf die Psyche. Die Aufregung sah man Luise an, sie war etwas älter als ich und so musste es für sie noch schmerzlicher sein, zumal sie in Woffelsbach aufgewachsen war und auch ihr Leben hier verbracht hat. Ich selber war gestern Nachmittag noch einmal mit Hilde, meinem Golden Retriever am Rursee unterwegs zu einem ausgedehnten Spaziergang und das hat uns beiden gut getan. Für Hilde deswegen, weil sie sich gerne am Ufer austobt und für mich, weil ich meinen Abschiedsschmerz etwas besänftigen wollte. Es hatte uns beiden gut getan.

Mit meine Freunden Francis, Fridolin und Umberto hatten wir uns abgesprochen, so gegen 11 Uhr in Mayen am bekannten Eingang zum Schieferbergwerk zu sein. Außerdem sollte sich Herr Mosner der Kontaktmann aus Mayen auch zu uns gesellen, um mit uns die gemeinsame Reise zur anderen Erde anzutreten. Wir gingen davon aus, dass uns Herr Wellner am Eingangstor empfangen wird.

Das Gepäck habe ich vor die Tür des Hauses gestellt und dann Luise verständigt, dass wir in 15 Minuten abfahren können. Ich belud mein Fahrzeug mit dem bereitgestellten Gepäck und bat Luise, die bereits das Haus verschlossen hatte, doch

ins Fahrzeug einzusteigen, nicht ohne ihr natürlich die Tür aufzuhalten. Nun stieg ich auch ein und beobachtete, dass Luise einen tiefen Seufzer machte, denn ich hatte diesen Stoßseufzer einige Momente früher. Nach einem letzten Blick auf mein schönes Haus am Rursee in Woffelsbach und natürlich auf den Rursee selber, startete ich den Motor und wir beiden fuhren zügig los, Richtung Mayen.

Nach nicht allzu langer Fahrt näherten wir uns dem Ort Mayen, der ein Geheimnis in sich barg, genauer gesagt war das Schieferbergwerk dieses Geheimnis, welches nur wenige Menschen kannten. In dieser Örtlichkeit war der Startplatz des Raumschiffs der anderen Erde verborgen. Aber wir kamen nicht weit, nur bis zum Ortseingang, weil dort die Polizei unsere Weiterfahrt blockierte. Auf meine Nachfrage, warum es nicht weiter geht, antwortete der Polizist, dass zurzeit ein Großdemo von Klimaaktivisten in Mayen stattfindet. Es sind einige tausend Teilnehmer angemeldet, die gegen die ansteigende Klimaerwärmung und das Chaos einer Uneinigkeit der Staaten dieser Erde in ihrer Zusammenarbeit zum Erhalt der Erde als Wohnort für die Menschen protestierten. Sie bezeichnen sich als letzte Generation, die wohl deswegen jetzt noch protestieren könne, weil es danach zu spät ist, noch dazu in der Lage zu sein. Diese Einschätzung passte ganz klar in unser Gesamtbild einer ruinierten Erde.

Nach gut einer halben Stunde war alles vorbei und wir konnten unsere Fahrt zum Schieferbergwerk fortsetzen. Das Auto stellten wir in der Nähe ab und machten uns die letzten 50 Meter auf den Weg zum Eingang. Wir schauten uns besonders vorsichtig unsere Umgebung an, um unbemerkt zum Eingang zu gelangen. Es ergab sich eine Gelegenheit in der wir direkt bis vor die Tür, die von außen nicht erkennbar war, gingen. So wie wir davor standen, öffnete sich diese Tür und Herr Wellner empfing uns freundlich, zeigte aber auf seine Uhr. Ich schilderte ihm die Demo, welche uns aufgehalten hatte.

Wir gingen durch den in blauer Farbe beleuchteten Gang und erreichten so nach 50 m den Fahrstuhl, dessen Tür im Rahmen beleuchtet war. Die Tür des Fahrstuhls öffnete sich und wir traten mit unserem Gepäck in den Beförderungsraum. Automatisch schloss nach kurzer Zeit die Tür und Herr Wellner drückte einen Knopf am Bedienungsfeld. Der Fahrstuhl setzte sich in Bewegung und nach kurzer Fahrt in die Tiefe stoppte er wieder und die Tür öffnete sich automatisch. Wie ich es schon kannte, standen wir wieder in einem Gang und vor uns das Schienenfahrzeug mit den kleinen Kabinen. Herr Wellner forderte uns auf doch einzusteigen, mit dem Hinweis, dass uns diese Bahn direkt bis zum Raumschiff befördern würde. Die Bahn beschleunigte recht zügig und die Lichter wischten an unseren

Augen vorbei. Nach einer geschätzten Fahrzeit von 2 Minuten stoppte die Bahn, wir stiegen aus und Herr Wellner sagte uns, dass wir uns in einer Position außerhalb von Mayen befindet würden und das in einer Tiefe von 250 m. Dann gingen wir weiter bis zu dem grottenartig ausgebauten Raum, in dem sich das kugelförmige Raumschiff mit der metallisch blinkenden Außenhaut befand. Es entstand plötzlich eine Türöffnung in der Kugel und eine Rampe fuhr aus. Herr Wellner forderte uns auf, das Gepäck zu verstauen und Platz zu nehmen. Unser Kurs geht in extremer Geschwindigkeit in die Richtung durch das Wurmloch X2530 und führt uns zum Clusterverband 2412 bis in die Galaxis Nurbis, denn dort befindet sich die andere Erde. Das nur zu ihrer Information noch einmal, obwohl eigentlich nur für Frau Luise alles neu ist, denn die Herren kennen sich mit diesen Abläufen schon gut aus. Er schaute zu dem Androiden und nickte ihm zu, was bedeutete, dass der Start erfolgen kann. Das Raumschiff durchdrang die feste Materie des Bergwerks dank Neutrino-Effekt und so ließen wir die Erde und die Galaxie Milchstraße mit unserem Spezialantrieb Hyper-ANMA-Hopping-System schnell hinter uns zurück.

Unsere Landung geschah nach derselben Prozedur, wie auch schon bei den vorherigen Reisen mit diesem speziellen Raumschiff. Der Endpunkt war wie sonst erreicht in einem Gebäude in einer Tiefe von 200 m. Nach dem Ausstieg aus dem Raumschiff gingen wir ein paar Schritte bis zum Personen-Aufzug und Herr Wellner richtete ein paar Worte an uns. Herzlich Willkommen auf der anderen Erde, sagte er. Dieser Personen-Aufzug bringt uns auf Dach, denn dort wartet bereits der Quadrocopter darauf, uns bis zum Landhaus zu fliegen. Sie werden also im Landhaus vorerst zu fünft sein, aber Zimmer gibt es dort, wie sie wissen, für jeden von ihnen. Den Hund dürfen wir natürlich auch nicht vergessen und Hilde bellte kurz, als hätte sie alles verstanden. Später werden wir für sie einen festen Wohnsitz suchen, der für sie angemessen ist. Herr Mosner kommt mit mir und jetzt geht erst mal auf´s Dach.

Auf dem Dach wartete bereits der Quadrocopter, um uns zum Landhaus zu fliegen. Luise sagte nur, mit so einem Ding bin ich noch nie geflogen, ist das nicht gefährlich. Ich schaute sie kurz an und schüttelte den Kopf, aber ich verstand ihre Aufregung. Der Quadrocopter landete nach kurzer Zeit neben dem Landhaus, wir stiegen aus, schauten automatisch erst in Richtung Landhaus und dann schweiften unser Blick über die schöne Landschaft, die an die Alpenvorlandschaft in der Heimat erinnerte. Das sollte also nun für einige Zeit unser Zwischenzuhaus sein, das Landhaus, welches wir natürlich recht gut kannten. Nur für Luise und Hilde war al-

les neu und man merkte ihnen die Unsicherheit an. Hilde schaute mich immer wieder an und ihre Rute wedelte nicht so oft, wie sonst zu Hause in Woffelsbach. Im Haus angekommen haben wir natürlich direkt Luise ihr Zimmer gezeigt, denn die alten Aktivisten kannten ja ihre Räumlichkeiten. Nach dem Auspacken wäre es schön, wenn wir uns im Kaminzimmer treffen könnten. Nun suchte ich auch mein Zimmer auf und packte erst mal aus. Trotzdem wir schon einige Male hier waren, war es diesmal etwas anderes, weil man sich erst einmal an das Gefühl gewöhnen musste, dass die andere Erde unser neues Zuhause von nun an war. Das Gefühl war neu für mich und ich brauchte sicher etwas Zeit mich daran zu gewöhnen. Nun aber erst mal auspacken.

Nach einer guten halben Stunde trudelten alle so langsam im Kaminzimmer ein. Uns fünf Personen hatte neu das Schicksal und auch der Zufall zusammen geschweißt. Die neue Mannschaft bestand nun aus Luise, Francis, Fridolin, Umberto, Roger (ich selber) und natürlich nicht zu vergessen dem Hund, meiner tierischen Vertrauten, meinem Golden Retriever Hilde. Umberto war so nett für uns alle einen Latte macchiato zuzubereiten, denn er kannte sich natürlich in der Küche bestens aus, weil er in den Zeiten unserer Aufenthalte für uns gekocht hatte und das zu aller Zufriedenheit, denn seine italienische Küche schmeckte uns allen. Aber ich war natürlich auch recht neugierig zu erfahren, wie die anderen ihren Abschied auf der Erde von allem Vertrauten verkraftet hatten. Ich erzählte erst einmal von uns, also Luise, Hilde und mir.

Roger: »Wie ihr auch haben wir uns zu dem schweren Schritt entschlossen, unsere Heimat, die Eifel, speziell den Rursee, zu verlassen, weil uns Herr Wellner über die Mystische Macht versicherte, dass es mit der Erde am Anfang des Jahres 2029 zu Ende geht und es keine Homo sapiens dann dort mehr geben würde. Wir sind davon ausgegangen, dass diese Aussage den Tatsachen entspricht und tatsächlich in dem Weltraumcluster in allen Universen dies genauso geschieht und das dort bei allen Erden-X, wo es die Menschen, wie auf der Erde nicht geschafft haben, ihren Planeten lebenswert zu erhalten. Vergleichbar wäre es, sagte Herr Wellner, als würde man einen Schalter umlegen und alles ausschalten. Wie dieser Vorgang und von wem ausgelöst wird ist uns nicht bekannt, aber es wird passieren. Ist es eine Strafe Gottes oder beendet eine uns unbekannte Spezies ihren Versuch, die Menschen zu testen? Also mit unserem künftigen Wohnsitz ist ein Wunsch verbunden, nämlich der, ob es vielleicht ein Haus an einem See sein könnte, das wäre praktisch ein Herzenswunsch, also von Luise, als auch von mir und auch der Hund würde sich dort gleichfalls wohlfühlen. Wir haben auch entsprechende Geldmittel

dabei, aber dieses ist sicherlich gegenüber dem ENO (Weltwährung der anderen Erde) nichts wert.«

Umberto: »Die beim Heidelberger Boten haben natürlich sofort nachgefragt, warum ich denn den Job aufgeben möchte, auch schon deswegen, weil es eigentlich für mich dort gut lief. Ja, die Wahrheit zu sagen war natürlich ausgeschlossen. Meine Begründung, die ja nicht so falsch war, war offiziell ein Umzug in eine andere Stadt. Nun dann hat niemand mehr nachgefragt. Jedoch war Heidelberg für mich eine schöne Stadt, in der ich mich doch ziemlich wohl fühlte. Ich wohnte unterhalb des Schlosses Heidelberg, ca. 50 Meter vom Neckar entfernt. Beim Abschied musste ich doch einige Male schlucken, weil der Abschied auf ewig mir schwer viel. Deswegen wäre mein Wunsch auch wieder an einem kleinen Fluss wohnen zu können, auch wenn es dort keinen bekannten „Philosophenweg“ mehr geben sollte. Heidelberg ade für immer.«

Francis und Fridolin: »Fridolin meinte nur, dass ruhig Francis für sie beide sprechen könne. Wir Wissenschaftler, von den Gefühlen eher kühl und sachlich eingeschätzt, haben natürlich eine zweigeteilte Betrachtungsweise, nämlich beruflicher und privater Art, wobei unser Herzblut nicht nur an den privaten Dingen hängt. Unsere Leidenschaft ist natürlich mit unserem Beruf verquickt und somit betrifft dabei alles ausschließlich die Astronomie. Das wir unsere Heimatstadt verlassen mussten und nie wieder sehen können, macht uns doch ziemlich traurig. Aber das wir unsere Forschung an der Universität nicht mehr fortsetzen können, trifft uns tief ins Herz. Die Kollegen haben es einfach nicht verstanden, dass wir beide die Uni verlassen wollen, ohne zu wissen, wie es weiter geht. Unseren Forschungsauftrag im Bereich der Materie und Antimaterie mussten wir an Kollegen übergeben. Jedoch haben wir die Hoffnung an der Universität Tenlan vielleicht neue Tätigkeitsbereiche übernehmen zu können, das wäre unser innigster beruflicher Wunsch. Also gehen wir auch davon aus, in Tenlan gleichfalls auch wohnen zu können. Fridolin hast du noch etwas hinzu zu fügen? Nein Francis, das war schon in Ordnung.«

Nun werden wir wohl noch eine Weile hier im Landhaus ausharren müssen bis eine feste Bleibe für uns gefunden wird. Herr Wellner hat mir versichert, dass er versuchen würde, unsere persönlichen Wünsche zu berücksichtigen. Auch unser berufliches Engagement ist natürlich auch wichtig, damit unsere Existenz gesichert ist, wir auch den normalen Alltag bestreiten können. Falls sich die Perspektiven ändern, nimmt Herr Wellner mit uns Kontakt auf. Mittlerweile ist für uns alles möglich, wir können uns weiter über die andere Erde informieren, auch wäre es

möglich, die schöne Landschaft näher kennen zu lernen. Zeit genug haben wir jetzt wohl dazu.

## 11. Ein neues Heim und Glück allein

Das Einleben ist uns in unserer Unterkunft, also dem Landhaus leicht gefallen und das auch deswegen, weil wir es bestens kannten. Einzig Luise hatte so ihre Anfangsprobleme bis Umberto sie fragte, ob sie nicht den Bereich der Küche übernehmen möchte. Das ist aber nett von ihnen, dass sie mir diese Frage stellen, sagte sie, denn in dem Bereich Küche war Herr Quirin zuhause immer sehr zufrieden mit mir. Somit wäre das auch geklärt und man sah eine glücklichere Luise. Nicht vergessen sollte man natürlich auch nicht Fridolin, aber der hatte doch bestimmt besten Kontakt zu seinem Freund Francis, zumal sich die Zwei ein Zimmer teilten. Nach wie vor war das Informationszimmer in diesem Landhaus ein Magnet, auch deswegen, weil der Zugang zu den Servern der Universität Tenlan zugänglich waren und einem so jede Information offen stand. Ein kleines zusätzliches Studium war so möglich und das erweiterte stets unseren Horizont in puncto Wissen. Oftmals ergab sich dann über neu entdeckte Themen nachmittags ein Gespräch unter uns oder auch eventuell eine Diskussion. So hatten wir immer irgendwas zu tun und es verstrichen so die Tage und Monate. Es war doch schon November geworden und unser Aufenthalt dauerte schon fast drei Monate. Alle erwarteten wir Herrn Wellner hier bei uns im Landhaus, um uns endlich mitzuteilen, dass er für uns Unterkünfte gefunden hat. Nicht das wir deswegen besonders nervös waren, aber jeder denkt, irgendwann muss es doch wohl soweit sein. Es lohnt sich bestimmt dabei die Daumen zu drücken, denn vielleicht klappt es ja mit unseren Wünschen, bezüglich Unterkunft, die wir äußern durften.

Am 15. Oktober erfüllte sich unser Wunsch und Herr Wellner besuchte uns im Landhaus am späten Nachmittag. Er kam frohen Mutes ins Kaminzimmer, wo wir alle versammelt waren, begrüßte uns herzlich und strahle, wie ich meine, Optimismus aus. »Leider hat es mit den Wohnungen etwas länger gedauert, aber ich wollte doch nach Möglichkeit ihren Wünschen nachkommen, so Herr Wellner.

Die beiden Herren March und Steigerlin werden wunschgemäß an der Universität Tenlan ihre Arbeit in der Erforschung des Weltraumclusters am 1. Dezember aufnehmen. Nun dachte ich, weil beide doch typische Stadtmenschen aus Frankfurt sind, dass sie auch am Ort ihrer beruflichen Aktivitäten nämlich in Tenlan wohl wohnen möchten. Francis und Fridolin strahlten und waren begeistert. Somit kann ich ihnen eine Wohnung, wo sie zusammen wohnen könnten, anbieten oder wenn



sie doch lieber in getrennten Räumlichkeiten wohnen möchten, damit kann ich auch dienen. Beide entschieden sich für getrennte Wohnungen. Bei ihnen Herr Quirin mit Hund und Frau Luise war es schon etwas schwieriger, weil es doch wohl ein Haus sein müsste und dann wunschgemäß auch noch in der Nähe eines Sees liegen sollte. Wir haben auch, glauben meine Mitarbeiter, eine gute Wahl getroffen. Es ist ein Haus, welches im Vorland der Berge liegt und dann auch noch an einem kleinen See Namens Ruschsee. Die Ortschaft wäre dann Ruschenbach und hat 500 Einwohner. Diesen See kann man schon aufgrund der Größe nicht mit ihrem Rursee in der Eifel vergleichen, aber es ist doch auch dort wunderschön. Nun noch Herr Villas. In der nächstgelegenen größeren Stadt Monerga, die sie wohl schon teilweise kennen, gibt es das große Verlagshaus Monerga Papers und da ist noch eine Stelle für einen Journalisten frei. Ich denke, sie könnten sich in Kürze dort vorstellen. Eine Wohnung für sie befindet sich im ruhigeren östlichen Stadtbereich. Ich würde vorschlagen, dass sie sich in der nächsten Woche die Räumlichkeiten einmal ansehen und mir ihre Entscheidung mitteilen. Dann wäre das auch erledigt. Und nun noch eine Information. Anfang Dezember werde ich die Grotte mit der Quelle des Lebens aufsuchen, um dort zu erfahren wie es mit der Erde weiter geht. Die Mystische Macht hat ja, wie sie wissen, vor einigen Jahren schon eine Entscheidung bezüglich der Zukunft des Blauen Planeten Erde angekündigt und das müsste ja für das Jahr 2029 wohl Ende des Jahres 2028 erfolgen. Somit hoffe ich, dass der Kontakt diesmal auch wieder klappt und wir letztlich wissen, wo wir dran sind. Auf alles, also auf wirklich alles haben wir uns eingestellt. Nach der erfolgten Entscheidung der Mystischen Macht und meiner Kenntnis darüber werde ich sie nach Möglichkeit alle hier im Landhaus aufsuchen, um mit ihnen darüber zu sprechen.«

## 12. Der Tag der Entscheidung

Das Jahr 2028 neigte sich langsam dem Ende entgegen und die letzte Woche des Jahres brach an. Mit unserer Erwartungshaltung bezüglich der Informationen über die Erde saßen wir wieder mal gespannt, wie auf heißen Kohlen in unserem doch mittlerweile geliebten Kaminzimmer. Kurz vor dem Ablauf des Jahres sollte die Entscheidung wohl fallen und wir Aktivisten hatten nicht den geringsten Einfluss darauf. Herr Wellner hatte uns zwar nicht gesagt, wann er wieder zu uns kommen wollte, nur eben nachdem die Mystische Macht entschieden hat, welcher Weg eingeschlagen wird. Wenn man jetzt logisch und rational überlegt, dann kann ja nur nach der Beendigung des Versuchs mit den Homo sapiens auf den Erden-X eines dabei herauskommen, nämlich der Abbruch, bedeutet gleichwohl ein Entwurzeln

der Menschen von der Oberfläche der Erde, gleichbedeutend mit dem Tod. Obwohl, das ist nicht korrekt, es müsste heißen, eine Überführung in den metaphysischen Astralzustand, ist gleichbedeutend mit dem Parken von Menschen zwischen den Welten, eben nicht direkt tot, sondern metaphysisch „verheizt“.

Es läutete das Telefon, Fridolin eilte zum Apparat, riss den Hörer an sein Ohr und meldete sich deutlich mit, „hier ist Fridolin Steigerlin, wer ist dort bitte?“. »Hier ist Wellner ihr Kontaktpartner, der leider noch etwas verzweifelt in der Höhle an der Quelle des Lebens ausharrt. Eigentlich müsste es doch klappen mit dem Kontakt zur Mystischen Macht, so wie es verabredet war, nämlich am Ende des Jahres 2028, aber bis jetzt hat es nicht funktioniert und ich weiß nicht, was ich denn noch tun kann.

Wissen sie auch Herr Steigerlin, dass ich in meiner Einschätzung zu dem Tun der Menschen auf der Erde so etwas wie Gewissensbisse bekommen habe, kaum zu glauben. Wie das eben so ist bei manchen Dingen, irgendwann beginnen die Gedanken im Kopf zu kreisen und was kommt dabei heraus, nämlich Zweifel, Zweifel an den mit ihnen getragenen Entscheidungen und Einschätzungen zur Situation auf der Erde. Dabei übernimmt einzig und allein die Mystische Macht die Entscheidung über alle Planeten der Erden-X in dem Weltraumcluster, wo es der Homo sapiens nicht geschafft hat, trotz einer herausragenden Intelligenz als die Krone der Schöpfung, sich selbst und ihren Planeten zu schützen. Obwohl ich mir selbst gestehen muss von Krone der Schöpfung sprechen ja nur die Erdbewohner, denn die haben doch ihre Evolutionstheorie nach Darwin, wir zweifeln diese These vehement an, weil uns die Abläufe im Weltraumcluster mittlerweile vertraut sind. Denn das mit den Menschen ist gezielt gesteuert, das dürfte klar sein und nach unserer Einschätzung von der Mystischen Macht. Jedoch nochmal zu den erwähnten Gewissensbissen zu kommen. Auf dem Blauen Planeten Erde leben wohl zurzeit so um die 8 Milliarden Menschen wie wir wissen. Erinnern sie sich noch, dass der von uns durchgeführte Test „Auf der Suche nach der Menschlichkeit“ in Nettersdorf ein absolut voller Erfolg war und das bei diesen Menschen Gefühle vorhanden waren wie bei uns auf der anderen Erde, also sind dort auch Wesen, die sich in ihrer Gefühlswelt völlig mit uns identifizieren. Und von diesen Menschen, die es sicher überall auf der Welt geben wird sollen wir uns durch den harten Schnitt der Mystischen Macht auch einfach trennen?«

„Wenn ich sie richtig verstehe Herr Wellner, glauben sie, dass wir uns dadurch auf eine Stufe stellen mit den Menschen der Staaten, die eine Rettung der Erde kaltblütig und kategorisch ausgeschlossen hatten, nämlich Russland und China.“ „Gut,

Herr Steigerlin, was unterscheidet uns im Denken der Vordenker von diesen diktatorisch und autokratisch geführten Ländern recht deutlich?“ „Ja, Herr Wellner, wie sie schon feststellten, wir haben ein Gewissen. Wir stellen den Menschen über alle Dinge. Wir empfinden Empathie in ausreichenden Maße und das fördert ausgeprägte Skrupel hinsichtlich Leben auslöschen, eben Empathie, die diese Menschen offensichtlich nicht haben.“ „Sie meinen Herr Steigerlin unsere Gefühlswelt wäre doch noch in Ordnung?“ „Ja, das denke ich schon Herr Wellner. Dennoch kann selbst ein Mensch mit ausgeprägten Gefühlen für Mitmenschen nicht allen Schaden von anderen Menschen abwenden, wie im Guten als auch im Schlechten. Da müssen wir wohl passen und die Entscheidung der Mystischen Macht akzeptieren, ohne tiefer darüber nachzudenken.“

„Herr Steigerlin, ich muss gestehen, das während unseres Gesprächs sich einige Dinge in der Grotte verändert haben. Auch scheint es mir so, als hätte die Mystische Macht unser Gespräch belauscht, um zu erfahren, wie wir über die ganze Sache denken, um dieses in ihrer Entscheidung über die Erde berücksichtigen zu können. Zumindest empfinde ich es im Moment so, zumal dieses orange-bläuliche Licht, welches pulsierend sich fortwährend beschleunigt und dadurch einen Energieschub in die Grotte mit der Quelle des Lebens brachte. Nun erschien auch wieder an der Stelle des Lichts dieses fast menschliche Wesen als Holografie.“

Das Wesen: »Das Wesen artikulierte sich gegenüber Herrn Wellner mit den Worten, hören sie mir bitte genau zu. Sie wissen selber sicher ganz genau, dass sich die Situation der Erde seit unserem letzten Beobachtungsjahr 2028 nicht dahingehend geändert hat, dass man sagen kann, dort ist etwas geschehen, was auf Einsicht und Aktionen schließen ließe. Nein, alle Messergebnisse sind noch schlechter als vor einem Jahr. Die Menschen driften also mit ihrem Planeten wissentlich in ein Chaos, ohne die Möglichkeit in Erwägung zu ziehen, rigoros gegen ihre Klimaerwärmung vorzugehen. Sie trotten immer noch in ihren eingefahrenen Spuren einher und glauben also immer noch, dass irgendwann ein Wunder geschehen müsste und eine Rettung naht. Den ersten Rettungsversuch hat die Weltgemeinschaft der UNO aufgrund der Einsprüche zweier Staaten abgelehnt und das mit eindeutigen Fakten und Argumenten. Also 190 Mal ja für die Rettung und 2 Mal nein keine Rettung. Und die 190 haben sich das tatsächlich gefallen lassen und so geduldet, dass zwei Staaten dieser Erde 190 Staaten in eine Art Zwangszustand überführen. Aus unserer Sicht ist es unfassbar, dass so etwas möglich war. Protestler gab es lange Zeit genug, aber Protest ändert nicht wirklich etwas an der Situation, sondern zeigt nur auf, dass etwas nicht stimmt. Offizielle Stimmen gab es immer we-

niger, auch schon deswegen, weil die Regierenden der Staaten anscheinend davor Angst hatten, dem Volk reinen Wein einzuschenken, dass mit der Rettung der Erde gravierende Einschnitte mit dem Leben der Menschen verbunden wären. Es wurde befürchtet, dass große Aufstände entstehen könnten und die Menschen sich in eine Ecke gedrängt fühlen würden. Doch jetzt gibt es keine Zeit mehr für Proteste oder gar Aufstände, denn das würde es garantiert geben, wenn die Menschen über ihr drohendes Ende Bescheid wüssten. Das Jahr 2028 wird enden und am Beginn des neuen Jahres wird es wie bei einigen Erden-X unseres Weltraumclusters keine Menschen mehr geben. Die Zeit läuft Ende des Jahres ab. Selbst wenn wir versuchen würden bei den Menschen eine Art Selektion durchzuführen, das geht nicht. Wenn überhaupt, dann alle, das bedeutet, mitgefangen gleich mitgehungen. Wir brechen den Versuch mit den Homo sapiens ab und das bedeutet das **Ende-Reset.**«

„Hallo, hallo Herr Steigerlin, in dem Gespräch mit der Mystischen Macht hatte ich die ganze Zeit mein Smartphone an und deswegen meine Frage, haben sie alles authentisch mitbekommen?“ „Ja, Herr Wellner, ich habe den Sachverhalt genau mitbekommen und auch verstanden. Ich werde nun die Aktivisten Luise, Francis, Umberto, Roger und den Hund Hilde über die Entscheidung der Mystischen Macht informieren. Trotzdem ist es schade, dass am 01. Januar 2029 die ganze Menschheit ausgelöscht wird. Nun wissen wir, dass es in Kürze ein rigoroses Ende geben wird.“

Im Januar 2023 – RQ

**Ende**